



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Badische Volks-Zeitung. 1885-1886 1 (1885)

207 (4.9.1885)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-263](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-263)

Abonnementspreis:

pro Monat 50 Pfg. — Anwärter durch die Post 65 Pfg. Man abonniert in Mannheim bei der Expedition...

Badische Volks-Zeitung

Insertionspreis:

Die Anspaltige Zeitspalt oder deren Raum 10 Pfg. — Kostbare Anzeigen 20 Pfg. — Bekanntheit 30 Pfg.

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Nr 207.

Organ für Jedermann.

Freitag, 4. September 1885.

Geschichts-Kalender.

Am 4. September. 1796. Eberhard Herwarth von Bitterfeld, preuß. Generalfeldmarschall, zu Großwerther geboren.

Die Lage der deutschen Eisen-Industrie.

Der Reichsrat der Rheinisch-Westphälischen Großindustriellen hat eine Klage von Beweisen für und gegen die Schutzölle zur Folge gehabt, aber je nach den Ansichten über Schutzoll und Freihandel bewegen sich dieselben in den ausgefahrenen Gleisen beider Ansichten.

„Pindler“ jedesmal, wenn er Statistik reitet. Wir gehen von der Ansicht aus, daß nichts mehr geeignet ist, eine Ueberproduktion hervorzurufen, als eine Protection, welche über den einen, oder den anderen Industrie-Zweig schirmend ihre Fittige breitet.

Man hat nun ein Mittel gefunden, um den Ueberproduktionen entgegen zu arbeiten und schließt Conventionen, um nicht mehr zu produzieren, als Bedarf vorhanden ist.

sagen mußte, wenn Deutschland dem ausländischen Eisen die Grenze versperrt, so wird der Ausländer ähnlich verfahren und demnach Ein- und Ausfuhr aufheben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Zu dem früher gemeldeten Mißgriff der Frankfurter Polizei, welche in irrthümlicher Weise fünf Engländer, trotz ihres Anerbietens sich durch ihren Consul legitimieren lassen zu wollen, verhaftet hat, die den besten Kreisen der Londoner Gesellschaft angehören, bemerkt die „Dreslauer Zeitung“ in treffender Weise:

Die öftere Wiederkehr solch peinlicher Vorgänge zeigt, daß unser Polizeiwesen an tiefen Schäden leidet, zu deren Heilung es einer gründlichen systematischen Reform bedarf.

Kleine Mittheilungen.

Die Klage des Agenten. Ein Lebensversicherungs-Agent beklagte den Arzt Dr. * mit seinen „Anträgen“ so lange, bis dieser die Geduld verlierend, den Agenten mit nicht eben höflichen Worten zur Thür hinauskomplimentierte.

wegen der draußen wartenden Patienten nicht, wie sollen wir nur sagen, hinausweisen kann. Da aber Alles ein Ende nimmt, war auch der Agent nach einer halben Stunde mit seinen Ueberredungskünsten zu Ende und empfahl sich.

schätzräume eines hiesigen Geschäftes von einer Herde Ratten heimgesucht, welche die Sachbeschädigung im großen Stil betrieben. Der Knecht des aufgehobenen Kammerjägers gelang es endlich, eine Ratte zu fangen.

Nachbesuche im Nachbarhause verzichtet hat, will der Besitzer desselben Klage gegen den Geschäftsinhaber erheben, über deren Verlauf man mit Recht gespannt sein darf.

Abgeordneten — Verhe und Wäuder — war aber bereits der „Liebe Müß“ umsonst. Von den sozialdemokratischen Abgeordneten, welche hier in Betracht kommen, unterstehen vier der Herrschaft des Allgemeinen Landrechts.

Die „Köln. Volksztg.“ schreibt: „In Folge einer Petition, welche die Betriebssekretäre behufs Aufbesserung ihres Gehalts an das Haus der Abgeordneten gesandt hatten, haben, wie verlautet, bei den betreffenden Beamten Vernehmungen stattgefunden, welche anscheinend den Zweck verfolgten, die Verfasser der betreffenden Petition festzustellen.“ Wie lautet Art. 32 der Verfassung? „Das Petitionsrecht steht allen Preußen zu.“

Frankreich.

Paris, 1. Sept. Der Finanzminister Sadi-Carnot hat an die Direktoren seines Ressorts ein Rundschreiben gerichtet, worin er Vorschriften gibt für das Verhalten der Finanzbeamten aller Grade bei den Wahlen und dabei sagt: „Mit der Vertrauensmission betraut, über die richtige Zahlung der Steuern und die regelmäßige Vergütung der öffentlichen Ausgaben zu wachen, müssen Sie sich jeder Einmischung in die Wahlkämpfe enthalten gleichwie bei den lokalen Polemiken, wo Sie Ihre Autorität compromittieren könnten, deren Sie zur Ausübung Ihrer Mission bedürfen. Sie haben nicht nur gewissenhaft die Freiheit der Wähler zu achten und sich zu enthalten, den Einfluß, den Sie vermöge Ihres Amtes haben, zu Gunsten irgend Jemandes auszuüben, es ist vielmehr sehr nötig, daß Sie durch vollständige Enthaltung Niemandem den Vorwand einer auch nur anscheinend offiziellen Kandidatur geben.“

Oesterreich.

Das Regiment Laase macht Fortschritte. Scandal auf Scandal folgt zwischen Oechen und Deutschen. Der blutigen Keilerei von Münginghof ist abermals eine solche bei Reichenberg gefolgt, wobei mehrere Verwundungen vorkamen. Es ist das zweifelhafte Verdienst Laases, die Nationalitäten gegen einander auszuspielen, und während diese im wilden Eifer sich die Schädel zerschlagen, zertrümmert Laase eine bürgerliche Freiheit nach der andern. Dieses kurzschichtige Volk ahnt nicht, daß die Sache der Freiheit nur in einigem Zusammenwirken gefördert werden kann. Wo zwei sich streiten, da reißt der Dritte sich vergnügt die Hände. Die Rolle des dritten spielt hier Laase.

Großbritannien.

Seit dem Sturz des Kabinetts Gladstone scheinen die Parnelliten ebenfalls etwas milder aufzutreten. Ob dies eine Konsequenz ihres Handelns bei dem Sturz des „alten Fuchses“ ist oder eine Folge der Aufhebung der Zwangs-gesetze, läßt sich kaum begreifen. Tatsache aber ist, daß Parnell sich nunmehr gegen die Agrarvergehen ausspricht, welche er früher, nicht allein gut geheißen, sondern teilweise herauf beschworen hat. Bei einem Banket des Lordmayors zu Dublin empfahl er den Wählern, „auf ihren Pacht bei einer Wählerliste zu verzichten, da sonst in Zukunft überhaupt

auf Pachtungen seitens der Irländer verzichtet werden könnte.“ Also nicht mehr: „das Land den Irländern“, sondern: „Ihr guten Landlords möhigt Euch, sonst pachtet Euch niemand mehr Eure Ländereien ab.“

Städtisches.

Mannheim, 3. September 1885.

A Stadtkonzert. Es ist allgemein anerkannt, daß sich die neugegründete Kapelle unter Herrn Hofmusikler Hermanns Leitung sehr gut dahin eingeführt hat und werden ihre Konzerte im Stadtpark gerne besucht. Besonders aber jetzt, wo durch die fähige Witterung die Besucher auf den Saal angewiesen sind, kommen ihnen die Konzerte sehr zu statten, da sich dort die Musik noch besser anhört, als im Freien. Der Besuch wird nur dadurch beeinträchtigt, daß es in dem Saal sehr hart zieht, was durch das Öffnen der Oberlichter an beiden Seiten und durch das Nichtschließen der Thüren vermindert wird. Der Restaurateur, der doch ein Interesse daran hat, seinen Gästen jede Bequemlichkeit und Annehmlichkeit zu bieten, sollte hier etwas aufmerksamer sein.

A Volksfest. Das durch die Ungunst am vorigen Sonntag vereitelte Volksfest, findet nunmehr, günstige Witterung vorausgesetzt, am nächsten Sonntag auf dem Milchgärtchen statt mit Konzert, Steigen von Luftballons, Kletterbaum, Kinderspielen und Feuerwerk.

m. Diebstahl. Wirth Gilbert auf dem Milchgärtchen war gestern nebst seiner Frau und Waid in Gesellschaft von Hause entzogen. Anwesend waren die Schwester der Frau, der Kellerknecht und eine Waisfrau, welche in der Küche wusch. Diese sah besagten Keller aus dem oberen Stockwerk, wo sich die Wohnung der Wirthsleute befand, herabkommen, welcher Umstand ihr sofort verdächtig vorkam. Sie theilte das Geschehene der heimgekehrten Frau mit, welche sich eiligst in ihre Wohnung begab und das Geld bewachsenden Sekretair unterrichtete. Das Ergebnis dieser Untersuchung ergab einen Abgang von M. 70 80 Bfa. Bekümmert begab sie sich zu ihrer, die Wirthschaft führenden Schwester und fragte diese, ob sie während ihrer Abwesenheit eine Rechnung in diesem Belange bezahlt hätte. Da diese es verneinte, erschien auch ihr der Verdacht ihrer Waisfrau begründet. Sie requirierte Schutzmannschaft, welche den Keller K. verhaftete. Dieser leugnete anfänglich den Diebstahl, gestand ihm aber auf dem Transport nach dem Gefängnisse ein. In Folge dieses Geständnisses fand man die ganze Summe in ein Säckchen einwickelt im Schrank des im Neben-zimmer der Wirthschaft befindlichen Ofens vor. Den Schlußact dieser Affaire wird das Gericht übernehmen.

A Gefängnisstrafe. Bekanntlich gab der hiesige Gefängniswärter dieses Frühjahrs an, als tüchtig bekannte Landwirth, Brunner, zwecks Veredlung des Landhuhns, und zwar unentgeltlich, jedoch mit der Bedingung, daß die erzielten Resultate darüber vorzuführen seien und zur Nachzucht verwendet werden müssen. Es findet nun am Sonntag, den 13. d. im „Badner Hof“ eine Ausstellung und Musterung dieses Geflügels statt und trifft der Vorstand bereits seine Vorbereitungen hiezu. Es wäre ein recht guter Besuch, besonders von Landleuten, die doch das nächste Interesse daran haben, zu wünschen.

A Stiftungsfest. Der Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter U. Mannheim (Hilflich Danker) hält nächsten Sonntag den 6. September in den neuberechtigten Lokalitäten des „arinen Hauses“ sein Stiftungsfest ab und zwar findet des Nachmittags von 3 Uhr ab Concert und des Abends Ball statt.

+ Rechnungsbericht des Vereins zur Beschaffung ärztlicher Hilfe und Arzneien: Das erste Geschäftsjahr des Vereins schließt nicht ab, wie es den Erwartungen nach abschließen sollte. Nicht allein, daß sich die enormen Ausgaben für Arzt und Apotheke erhalten haben, es haben auch die Einnahmen wesentlich nachgelassen. Durch freiwillige Ausritte und böswillige Zahlungsdarstellungen hat die Einnahme einen Verlust an Beiträgen von min-

destens 2000 Mark. Vielfach konnte man die traurige Thatsache konstatiren, daß Mitglieder den Verein in Anspruch genommen haben und nachdem nicht mehr an Zahlung der Beiträge dachten. Im Interesse des humanen Strebens des Vereins ist dies sehr zu beklagen, da auf diese Weise niemals eine gedeihliche Entwicklung desselben möglich ist. Der Vorstand sah sich zu wiederholten Malen veranlaßt, gegen lässige Zahler vorzugehen und denselben die Verabfolgung von Kranken-Coupons zu verweigern. Es wurde auch aus denselben Gründen vom Vorstand festgesetzt, daß die Beiträge monatlich vorausgezahlt werden sollen. Im Anfang ist im Großen und Ganzen diese Maßregel auch innegehalten worden, allein im Laufe der Zeit hat die Mehrzahl wieder den alten Modus beibehalten, zu zahlen, wenn es beliebt. Mitunter liegt keine böswillige Absicht vor, aber es kommen doch zahlreiche Fälle vor, daß die Mitglieder zahlen können und doch nicht eher zahlen, bis sie einen Arzt gebrauchen. Im Interesse einer ordentlichen Geschäftsführung sowohl als auch im Interesse der Vereinskasse, mühten Mittel und Wege gefunden werden, um in Zukunft diese Mißstände abzuwehren. Das gemeinsame Streben, die Mitglieder auf diesem Gebiet zu unterstützen, ist ein bedeutender Moment im sozialen Leben, umso mehr, da die Frauen und Kinder in verschwindend wenig Fällen anderweitig versichert sind, während doch gerade diese es sind, welche in den meisten Fällen die Hilfe des Vereins in Anspruch nehmen. Es ist ja nicht zu verwundern und sehr leicht begreiflich, daß eine solche gewaltige Aufgabe nicht ohne die energische Mittheilung aller gelöst werden kann. Wenn jeder von der Ueberzeugung ausgeht, zur Vervollkommnung dieser Institution sein bestes beizutragen — und sei es nur durch ganz gewissenhafte Erfüllung als Mitglied —, so wäre es möglich, den Verein auf eine hohe Stufe zu bringen. Leider scheint die Auffassung dieser Pflichten nicht überall im gleichen Maße vorhanden zu sein. Der Verein wird bei den geringfügigsten Anlässen in Anspruch genommen, wodurch die Kostenrechnung bedeutend vergrößert wird. Die Beiträge werden lässig gezahlt und endlich gar nicht, wodurch sich die Einnahme vermindert. Bei solchen geringen Beitragsfällen ist es notwendig, daß dieselben auch gewissenhaft und voll entrichtet werden. Jeder kleine Verlust bringt eine Differenz in der Schlußrechnung hervor, umso mehr, da die Beiträge so bemessen sind, daß nicht der geringste Ausfall vorkommen darf. Man bedenke doch, wenn eine Familie von 5 und mehr Köpfen jährlich 15 M. 60 Pf. zahlt, daß dies im Verhältnis zu dem Vortheil, welcher geboten ist, eine wahrhaft winzige Summe bedeutet. Wohl ist es wahr, daß schon manchem diese Leistung zu schwer wurde, welches Geld leicht ein, wenn, wie sehr leicht vorkommen kann, ein schwerer Krankheitsfall eintritt. Eine einstige Krankheit eines Familienmitgliedes kann das drei- und vierfache in einigen Wochen verschlingen. Gerade darin beruht die Wohlthat des Vereins, daß in der Zeit der Gefahr und Noth, wo sowieso große Ausgaben zu machen sind, das Mitglied, ohne Geld zu benötigen, Hilfe hat. Die ganze werthvolle Bevölkerung, als kleine Beamten, Handwerker, Gewerbetreibenden und Arbeiter müssen dies Unternehmen zu fördern suchen. Es steht ein gesunder Kern in dieser Schaaie, und sollte es gelingen, diese Kategorien der Bevölkerung dort zusammenzuführen, so würden sich die guten Folgen schon in kurzer Zeit bemerklich machen. Leider sieht man nur vorzugsweise jene Leute, welche aus Erfahrung in ihrer Familie wissen, daß sie mit Krankheiten zu kämpfen haben. Alle jene aber, welche einigermaßen gesund sind, glauben, es nicht nötig zu haben, als Mitglied beizutreten. Ehren-sache sollte es jedem Einwohner sein, ob reich oder arm, diesen Verein in seinem wahrhaft edlen Bestreben zu unterstützen. Die ärmeren Klassen treten schon selbstverständlich in diesen Verein als Mitglieder, indem es denselben nun gefaßt ist, ohne die Armentasse in Anspruch zu nehmen, sich den Arzt gegebener Fälle zu

Rath zu nehmen, sowie ihre nothwendigen Medikamente zu erhalten. Der begüterte Mittelstand und die höheren Klassen aber halten sich fern, obgleich es kaum einen zweiten Verein in unserer Stadt gibt, welcher so segensreich wirkt, nicht allein für die Armen, auch für die Reichen, wenn auch indirekt. Je leistungsfähiger der Verein wird, desto mehr muß sich der Gesundheitszustand heben und im gleichen Verhältnis wird das Armenbudget entlastet. Bei allen mäßigen Vereinen halten es die der besseren Kategorie unserer Einwohner für notwendig angehörenden passive Mitglieder zu werden. Sollte es hier nicht auch lohnend sein? Sollte sich nicht jeder sagen müssen, daß ein solcher Verein leblich, sich Broden dient, welche jeder wahrhaft Edle fördern muß?

Der Gesundheitszustand der Arbeiterklasse ist derartig, daß an eine geringere Finanzspruchnahme des Vereins kaum zu denken ist. Da aber diese Klasse — und erst recht mit Eintritt des Winters, nicht im Stande ist, bedeutend höhere Beiträge zu leisten als gegenwärtig, so ist das Unternehmen in Frage gestellt. Die Ausgaben werden sich nicht verringern und werden von den jetzigen Einnahmen nicht gedeckt werden können, wenn nicht eine Aenderung in der Einnahme und Ausgabe eintritt.

(Fortsetzung folgt.)

Badische Nachrichten.

+ Waldhof. Bei dem am vorigen Sonntag, den 30. August, in Speier abgehaltenen 4. Gauturnier des Rhein-Neckar-Turnganges errang sich der hiesige Turnverein beim Vereinswettbewerb den 3. Preis, bestehend in einem Diptome, außerdem erhielt beim Einzelwettbewerb in der 2. Stufe, J. Vena vom hiesigen Verein den 3. Preis, bestehend in einem schönen Eidenstranz nebst Diplom. Gewiß ein schönes Zeichen für den hiesigen Verein, welcher des requirirten Wetters wegen bloß von 8 aktiven Mitgliedern vertreten war. Möge der hiesige Turnverein auch fernerehin von gleichem Glück begünstigt sein und sein Streben die gleichen Früchte tragen. Den fleißigen Turnern ein „Gut Heil“.

Karlsruhe, 1. Sept. Aufzugsgrüße wurde im Anielinger Wald von einem Waldhüter die Frau Yang aus Prag, welche am Samstag Abend ihr Kind in den Urkaden am Schloßplatz ausgesetzt hatte. Die Person wurde als geisteskrank in's städtische Spital verbracht. Dem Vernehmen nach soll ihr Ehemann, von dem sie seit Jahren getrennt lebt, bereits erkrankt worden sein, und zwar in der Person eines in der Schirmfabrik von Müller (Gerrenstraße) beschäftigten Arbeiters.

Karlsruhe, 2. Sept. Auf Grund der im Monat August ds. Js. vorgenommenen Gerichtsprüfung werden von den Kandidaten, welche sich derselben unterzogen haben, folgende zur Anstellung als Gerichtsreiber für bestätigt erklärt: Valentin Feuerlein von Beuren, Wilhelm Romig von Mainz, Hermann Grasserer von Buchen, Josef Zimmermann von Weibach, Ernst Krauth von Eberbach, Josef Roth von Baden, Inbert Ehrenberger von Reinfeld, Karl Edinger von Rosbach, Ferdinand Kräh von Baden, Georg Maurer von Emmendingen, Georg Krauth von Eberbach, Otto Helm von Mannheim, August Hoerr von Waldbrunn, Friedrich Erbe von Ludwigshafen, Karl Bed von Kippenheim, Otto Armbruster von Lichtenthal, Franz Vogel von Lauterbachshausen, Karl Friedrich Zimmermann von Biegelshausen, Moritz Ballweg von Reinhardtshausen, Adolf Lamminger von Linselshausen, Heinrich Eichenauer von Wiesloch, Johann Staudt von Schwenningen, Oskar Färber von Wumberg, Otto Dädigier von Karlsruhe, Franz Haber von Gttenheim und Herrmann Röhle von Griesheim.

Stillingen, 1. Septbr. Heute Vormittag verschied der hiesige Schmiedemeister Julius Dehler. Derselbe ist auf eine eigentümliche Art im kräftigsten Mannesalter um's Leben gekommen. Beim Beschlagen eines Pferdes, dessen Vorderfuß er ersaßt hatte, setzte sich eine Nadel auf die Brust des Pferdes. Um sich dieser zu erwehren, machte das Pferd eine heftige Bewegung mit dem Kopfe in der

Mannheimer Theaterplaudereien.

Moderne Tragödiendichter.

Es zeigt von pedantischer Gonnasiallehrerweisheit, die deutsche Literatur mit dem Tod Goethes für abgeschlossenen zu betrachten und über Alles, was nach dieser Zeit hervorgebracht wurde, vornehm die Achsel zu zucken. Für die deutsche Tragödie ist das Vorurtheil gegen alles Jungclassische am allerbedenklichsten und die Jungen und im Hoffen alt gewordenen Trauerspieldichter — deren es, so unglücklich es in unserer realistischen Zeit auch klingen mag, noch immer eine schwere Menge gibt, wichen davon manch trauriges Liedchen zu singen. Man darf versichert sein, daß von hundert jungen Weltkümmerlern wenigstens die Hälfte fünfjährige Tragödien im Schwande trägt, die ihnen von den fleischlichen Intendanten mit süßlichem Lächeln und der Versicherung „eines unbedingten Talentes“ aber mit den Worten des „aufrichtigsten Bedauerns momentan nicht in der Lage zu sein“ — nach Monaten hoffnungslosster Dorrrens — zurückgeschickt worden sind. Das Leben der meisten deutschen Trauerspieldichter von heute — nur wenige Gluckskinder bilden davon eine Ausnahme — ist mit seinem erträumten Dichterruhm und seinen zerstörten Illusionen, seinem Drama nach Verhimmlichkeit, die nur wenigen Sonntagkindern beschieden ist, selbst nichts anderes, als eine Tragödie der getäuschten Hoffnungen, der verlassenen Anerkennung, der Nichtachtung von Seiten der Kritik, der endlichen Verzweiflung darüber, auch von

der Nachwelt vielleicht nicht gewürdigt zu werden.

Wir sind nicht so optimistisch, zu glauben, daß die vielen Dramen, die den Intendanten taglich ins Haus gebracht werden, alles Meistwerke sind und wir verargen es den Bühnendirectoren auch nicht immer, wenn sie, unanständig über die Unreife und Schalerhaltigkeit, die sich schon im ersten Akte ausspricht, das „Schreckliche nimmermehr“ wollen, was die nächsten vier Akte voraussichtlich bringen werden, und sich dieselben daher aus Schonung für ihre Gesundheit lieber vorenthalten. Diese Dichtlinge, die es für ein dringendes Bedürfnis zu halten scheinen, die traurigsten Trauerspiele zu schreiben, haben sich gewöhnlich ihre für andere Augen unsichtbaren Reichen in ihr Dpns gemacht, aus denen sie sofort erkennen, ob dasselbe auch wirklich gelesen wurde. Und wenn sie dann das Gegenstück bemerken, jammern sie, die ewig Verkanteten, mit der Gräfin Orsina: „Nicht einmal gelesen!“ — beilen sich aber schlemmig, ihre Schriftlichkeitsblase mit einer neuen „Mittelschra“ oder einem neuen „Konradin, der letzte der Dohentausen“ zu bereichern. Von diesen, ich möchte sagen, professionsmäßigen Trauerspielschreibern, die hundertmal bearbeitete Stoffe zum hundertsten Male „bedichten“, ohne ihnen eine neue Seite abzugewinnen, ist natürlich nicht viel für das deutsche Drama zu hoffen.

Aber wir sind auch nicht so pessimistisch, um nicht anzuschauen, daß von den vielen Stücken, die eingereicht werden, nicht auch eines oder das andere wirkliche Talent bezeugen sollte, das einer Aufmunterung wohl werth wäre. Vielleicht könnte wirklich einmal durch den jetzigen Versuch eines kunstunigen

Bühnendirectors so ein in Ueberhäuftheit hinkelnder Idealist, der aber den göttlichen Funken in sich trägt, über Nacht zum berühmten Dramatiker werden. . . Vielleicht schlummert manches Werk, das das Licht der Rampen nicht zu sehen braucht, in einem dunkeln Winkel der Theaterkammer und harret auf den Tag der Erlösung, der, ach, vielleicht niemals erscheint. — — —

Die Aufschubigen müssen mit den Schuldigen leiden, und der abgeplante Dramaturg oder Intendant, der vielleicht eben einige Abgeschmacktheiten von Unschuldigen hünmterzuwürgen hatte und ohnehin vor allen Tambordichtungen eine gelinde Schen hat, löst vielleicht gerade ein Werk von Talent unbeachtet und ungelesen, dem vielleicht ein schöner Erfolg beschieden sein könnte. — — —

Doch wenn er es auch wirklich liest und wenn er vielleicht auch wirklich manchmal beim Lesen innehält und zum Bewußtsein kommt, daß er es hier mit einem wirklichen Talent zu thun hat, wer wird das Werk eines gänzlich Unbekannten aufheben, noch dazu ein Trauerspiel, dem die Schauspieler und das Publikum gleich von vorn herein Mißtrauen und Ironie entgegenbringen würden!

So wie es in Deutschland heute an Bühnendirectoren fehlt, die junge, unbekanntes Schauspielers Talent zu suchen, zu finden und heranzubilden verziehen, um dieselben dann — wie es der energische, durch nichts zu beirrende Heinrich Raabe so oft gethan — eines Abends in einer bedeutenden Aufgabe vor das erkaunte Publikum zu stellen, so fehlt es an Bühnendirectoren, die den jungen Dichter, wenn anders er wirklich diesen Namen verdient, anspornen, mit frischem Wagemuth

eines seiner Stücke aufzuführen und damit vielleicht den Unberühmten ohne Namen zu einem Namen verhelfen. —

Doch wir wollen den Intendanten allein nicht alle Schuld in die Schuhe schieben, wenn so wenige neue Dramen zur Aufführung gelangen, ein Theil der Schuld trifft die Dichter selbst. Otto Ludwig sagt in seinen unvergleichlichen Schadesparestudien treffend: „Eine Kunstlehre würde die dramatische Dichtung und die Schauspielkunst als eine und dieselbe behandeln müssen, als eine gemischte Kunst“ — Wären die jungen dramatischen Dichter mehr Einblick haben in das Wesen der Schauspielkunst, so gäbe es weniger Trauerspiel-Makulatur und mehr Trauerspiele. Der Dichter muß in festem Conner mit dem Theater leben, und er muß bei allem Idealismus ganz wohl wissen, was von der Bühne herab Eindruck macht und was nicht. Mit einem Worte, er muß wissen, was Bühnengemäß ist. Unter den Begriff des Bühnengemäßen fällt aber, wie Ludwig Speidel gelegentlich einer Würdigung des „Eger“ sehr richtig sagt, nicht allein der nur vorzugsweise die fernische Möglichkeit und Wirksamkeit, die sich an das Auge wendet, sondern noch viel mehr das gesprochene Wort, der Gedanke, welcher geäußert und wie geäußert wird. Das vergessen die meisten von denen, die in's Theater laufen, um sich das Bühnengemäße, das Theatergerechte anzueignen. Beim Wort müßt ihr anfangen, das Andere ist eitel Spielwerk dagegen.“

Und weil dies so Wenige verstehen, werden jährlich so und so viele Dramen, die manchmal ein ganz schönes Talent bezeugen aber

Machtung nach der Fliege und traf dabei den Schmiedemeister betast, daß derselbe wenige Tage nachher in einen kalb beruhslosen Zustand gerieth, der mit dem Tode endigte. Der Herr hat als Unteroffizier den ganzen Feldzug 1870/71 mitgemacht und mehrfache Beweise seiner Unergründlichkeit geliefert.

Heidelberg, 2. Sept. Ein Ehepaar, das vor etwa 14 Tagen eine möblirte Wohnung bezog und beim Hausherrn auch die Kost nahm, verbrachte und verzog hierbei nicht nur Kost und Logis zu bezahlen, sondern auch ihr Kind, das sie dem Hausherrn zurückließen.

Vom Kaiserstuhl, 31. August. In Alt-Breisach hat sich unter dem Vorsitz des Dr. Bezirksarztes Ambros eine „Breisacher Bauhütte“ zur Beschaffung der Geldmittel zum Ausbau des Hauptthurmes des Münsters gebildet. Die erforderlichen Mittel sind auf 35,000 M. berechnet. Das Breisacher Münster ist eines der ältesten und merkwürdigsten Baudenkmale Deutschlands. Jahrhunderte hindurch wurde daran gebaut, wie der Stil der einzelnen Theile beweist. Die gotischen Theile wurden zwischen 1473 und 1494 ausgeführt, dazu gehört der zur Hälfte erbaute Hauptthurm gegen West und die obere Hälfte des Chorthurms gegen Süd, dessen Unterbau romanisch ist wie der ganze Chorthurm gegen Nord. Um das Münster, das in allen Stürmen so wunderbar als Bau erhalten worden ist, vor dem Verfall zu bewahren, wurde es seit vier Jahren im Neuen ganz restaurirt, was 68,000 M. in Anspruch nahm und wovon die Stadt 25,000 M. durch Umlagen deckte. Da die Stadt mehr nicht leisten kann, so fordert der Verwaltungsrath der „Breisacher Bauhütte“ zu Gaben für die Vollendung des Hauptthurms auf, welche er an den Kaiser derselben, Herrn Kaufmann Hermann Kohler, zu senden bittet.

Wälzische Nachrichten.

Ludwigshafen a. Rh., 30. August. Die vielbesprochene Angelegenheit der während der letzten Reichstagswahl erfolgten Abkommandirung von 600 Mann Militär nach hiesiger Stadt hat noch immer nicht ihren Abschluß in der Art gefunden, daß die aus jener „Vorrichtungsmaßregel“ erwachsenen Kosten endlich gedeckt worden wären. Darüber ist allerdings entschieden, daß Monsieur Fiskus für die auf einige Tausend sich belaufende Kostenrechnung jener „Aufsichtsexpedition“ aufzukommen hat. Allein bis jetzt hat's ihm damit noch nicht geist, denn die Forderung stehenden Werthe sind noch nicht einmal im Besitze der seiner Zeit gemachten Baarumlagen für die Unterhaltung der Mannschaften, geschweige denn, daß sie für ihre volle Forderungen befriedigt wären. Nachdem sie bisher von Bonitus zu Plinius vorstellig geworden waren, suchten sie vor einigen Wochen beim kgl. Kriegsministerium um Beilegung der Angelegenheit nach, doch barren sie bis zur Stunde noch auf Antwort. Inzwischen ist ihnen jetzt doch der Geduldsfaden gerissen und haben sie sich geemint, auf dem Klagenweg die Bereinigung ihrer Forderungen zu erlangen, — und bezagen kam ihnen das niemand. Die ganze Lage der Sache klingt fast wie ein Räthsel. Im Frühjahr wurde den Leuten in Aussicht gestellt, daß sie in wenigen Tagen befriedigt werden sollten, falls sie sich zu einer Herabsetzung ihrer Forderungen verstanden. Diese den Wirthen gemachte Bedingung wurde von ihnen zwar erfüllt, nicht aber das ihnen gegebene Versprechen. Die Sache liegt sich jetzt interessant zu, denn in Anbetracht des Umstandes, daß das Versprechen nicht gehalten wurde, finden sich die Leute erklärlicherweise auch nicht mehr veranlaßt, die damals zugesandene und zwar nur unter der Bedingung als baldiger Zahlung zugestandene Herabsetzung ihrer Forderungen heute noch anzuerkennen. Man kann's den Leuten wirklich nicht verdenken, wenn sie ihren Unwillen über den faumseligen Gang, den die Erledigung der Angelegenheit nimmt, zum Ausdruck gelangen lassen. Der Herbst steht vor der Thüre, zu Einkäufen sind sie gezwungen und niemand regt sich, ihnen das ausliegende Geld zurückzugeben. Bei der Bereinigung dieser Forderungen geht's etwas langsamer als beim — Steuereintreiben! (Fr. T.)

ständig unaufrührbar sind — statt an Theaterdirektoren an — Musikantenhändler verkauft.

Doch haben ja auch unsere gegenwärtigen tragischen Dichter von großem Ruhm, auf dessen Präbarrung man sich heutzutage ja so meisterhaft versteht, der dramatischen Literatur mit ihren oft ganz interessanten Werken trotzdem bisher noch nicht eines von wirklich bleibendem Werthe geschenkt.

Gleichwohl darf die deutsche Bühne an keiner bemerkenswerthen Erscheinung der einheimischen Literatur theilnahmlos vorübergehen. Man kann nicht erst warten, bis dem deutschen Theater wieder ein Schiller erhebt, um neue Dramen aufzuführen und man ist es auch den Künstlern schuldig, ihnen die und da neue, interessante Aufgaben zur Lösung zu geben, die noch durch keine Tradition zu feststehenden Typen geworden sind.

Wir wollen in einer unserer nächsten Blätter die bedeutenden deutschen Dramendichter der Gegenwart Revue passieren lassen und für die Aufführung des einen oder anderen Werkes an unserer Hofbühne plaidiren. Stillstand in der Kunst bedeutet Rückschritt und wir wollen neben unseren Classikern auch interessante Dramen moderner Dichter nicht oermißen. Die diesbezüglichen Verträge, die im abgelaufenen Theaterjahre gemacht wurden, waren zwar an sich lobenswerth, aber die Wahl der Stücke schien uns denn doch oft eine recht unglückliche. Man möge in diesem Jahre keine ähnliche Mißgriffe machen und alles sorgsam prüfen, aber nur das Beste wählen. X. Y. Z.

Ludwigshafen, 2. Sept. Heute, als am Sabbat, in frühesten Morgenstunden, hatte unsere Polizei auf dem Henshof eine unerwartete Ueberraschung, indem auf der Spitze der Turmhänge des dortigen Turmplatzes, eine große rote Fahne aufgehißt worden war, auf welcher mit weithin sichtbaren weißen Buchstaben zu lesen stand: „Hoch der Sozialstaat! hoch die Sozialdemokratie!“ — Selbstverständlich besetzte man sich diesen Ausbruch sozialpolitischer Demonstration alsbald polizeilicherseits zu befeigen.

Kaiserslautern, 1. Septbr. Heute früh gegen 2 Uhr brannte das Anwesen des Fuhrmanns Reich an der Hochpöpperer Straße, bestehend aus Wohnhaus und Oekonomiegebäude, vollständig nieder, mit demselben eine beträchtliche Quantität Frucht.

Birmenseld, 2. Sept. Wie bedeutend sich in hiesiger Stadt die Industrie der Schuhfabrikation entfaltet hat, dürfte daraus zu ersehen sein, daß sich ca. 40 Schuhfabriken hier befinden. Das hierzu nöthige Leder bereiten 12 Gerbereien, welche den Bedarf an Gerbstoff von 2 Quebracho-Mühlen beziehen. Für die Schuhfabriken selbst arbeiten zu Hause 860 Personen, welche hier wohnen und wöchentlich ihre Ablieferung machen. In den Fabriken sind über 2000 Leute beschäftigt.

Gessische Nachrichten.

Darmstadt, 21. Aug. Hier existirt eine dunkle Firma, welche selber die Weirath-Brande kultivirt, sich aber jetzt auf eine andere Art des Gimpelgangs gelegt hat und mit demselben auch gute Geschäfte macht. Die betreffenden, notorisch vollständig zahlungsunfähige Personen, spiegeln nämlich auswärtigen Geschäftsleuten vor, daß sie die Eröffnung eines Spezereigeschäfts geplant, und machen beifällig, natürlich auf Ziel, sehr erhebliche Bestellungen, die auch vielfach ausgeführt werden, in welchem Falle dann die Waare rettungslos verloren zu erachten, zumal die Eröffnung des Geschäfts niemals ernstlich gemeint ist. Ist aber eine Firma wenigstens so vorsichtig, die Sendung nur gegen Nachnahme zu effectuiren, so wird die Annahme jedesmal verweigert, und entziehen dem Abnehmer immerhin erhebliche Kosten. Von kompetenter Seite wird uns versichert, daß diese Kunden auf solche Weise mehr Waare wie ein großes Detailgeschäft beziehen, und bleibt nur zu verwundern, daß dieses das Ansehen unserer sonst im Ganzen soliden Plages schwer schädigende Treiben nicht schon ernsthafte Folgen nach sich gezogen hat. Wie es scheint, ist es in erster Linie auf die Ausbeutung süddeutscher Firmen abgesehen, vermuthlich weil man die Erfahrung gemacht, daß in Norddeutschland die Verwilligung von Krediten meist nur auf Grund eingehender Informationen erfolgt und hier in Betracht kommenden Persönlichkeiten sich ihres inneren Werthes wohl bewußt sind. Im Interesse unserer soliden Geschäftsleute wäre zu wünschen, daß die Kriminalpolizei sich einmal etwas näher mit dem Treiben dieser sauberen Firma befaßt, da hier alle Kriterien der §§ 263 und 264 des Deutschen Reichsstrafgesetzbuchs vorzuliegen scheinen.

Mainz, 2. Sept. Anfragen über vermifste Personen laufen bei der Behörde noch fortwährend ein, mit dem Bemerkten, ob dieselben mit dem im Rhein aufgefundenen menschlichen Rumpfe identisch seien. So wurde die Anzeige gemacht, daß seit dem verhängnißvollen Mordtage ein junger Mainzer, welcher in Mannheim wohnte, spurlos verschwunden sei. Der Betreffende sei an dem fraglichen Tage nach Mainz gekommen, um bei einem Notar den Rest einer ihm zugefallenen Erbschaft zu erheben. Das Geld hatte der junge Mann nun thatsächlich am Mittag erhoben, ist aber seit dieser Zeit nicht mehr gesehen worden. Es werden nun Nachforschungen angestellt, um die Spur des Verschwundenen ausfindig zu machen.

Neudheim, 1. Sept. Seit einigen Tagen befindet sich ein junger Mann in unserem städtischen Spital, der an verlorenen Freitag unweit des hiesigen Bahnhofes neben dem Schienengleise mit einer bedeutenden Kopfwunde gefunden wurde. Es wird allgemein angenommen, daß der Mann, der jede Auskunft über seine Person verweigert, sich in selbstmörderischer Absicht auf die

Schienen legte, aber von dem heranbrausenden Zuge bei Seite geschleudert wurde. Man ist sehr gespannt, wie sich der mysteriöse Fall noch auswirken wird.

Von dem Lorcher Mandberfelde, 31. August. Bei dem heutigen Mandber der besessenen Truppen kürzte ein Einjähriger des 1. Reiterregiments und farb auf dem Plage. Wie wir vernommen haben, wurde ihm von dem Berde der Brustkassen eingetreten. Ein anderer Reitermann kürzte, als er über einen hölzernen Steg ritt und dieser durchbrach, in die Welschnitz; hier kamen jedoch Roß und Reiter mit einem nassen Bade davon.

Gerichtszeitung.

m. Mannheim, 20. Aug. (Schöffengericht.) Vorsitzender Herr Oberamtsrichter Schweifart. Vertreter der Groß Staatsanwaltschaft: Herr Rechtspraktikant Dr. Reichard. Schöffen die Herren Banquier August Dopenheim und Privatmann Philipp Appel von hier. Gerichtsschreiber Herr Rechtspraktikant Ernst.

1. Katharina Heppert, ledige Dienstmagd von Gernsheim verdingte sich bei der Gärtnerin Georga Weiß Ehefrau und ließ sich auf ihren Lohn 2 Mark Vorlohn geben, worauf sie unzufrieden wurde. Folgenden Tags ließ sie von einem Vorlohn des Hauses 20 2 Nr. 20 durch einen Mann den Holzschiffer und Schließford der Dienstmagd Katharina Brohm abholen. Ersterer hatte einen Werth von 10 M., der letztere von 10 M., der Inhalt jeder einen solchen von 10 M. Sie erhielt unter Abzug von 3 Wochen eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen und 4 Tagen.

2. Franz Ulrich, led. Kellner von Weiskobach ist beschuldigt, dem Maler Rudolf Schmitt, als sie in einer Wirtshaus mit anderen zusammenspielen, dessen Portemonnaie im Werthe von 10 M. 2 und 10 M. 8 Inhalt wegschmuggelt zu haben. Da Schmitt die Möglichkeit offen läßt, daß ihm das Portemonnaie auch entfallen sein könne, so nimmt das Gericht nur Unterbringung an und verurtheilt den Angeklagten unter Abzug von 5 Tagen zu einer Gefängnißstrafe von 10 Tagen.

3. Elise Haas, ledige Dienstmagd von Redards, stahl dem Frieren Alexander Post bei welchem sie bedienstet war, aus dessen Portemonnaie in kleineren Beträgen nach und nach die Gesamtsumme von 12.94 Rth., wofür sie unter Abzug von 5 Tagen 6 Wochen Gefängniß erhielt.

4. Philipp Abel, led. Maurer von Söriesheim wurde beim Betteln in hiesiger Stadt betroffen. Der schon fünfmal hierwegen bestrafte Angeklagte wird in eine Haftstrafe von zwei Wochen genommen und der Landespolizei überwiefen.

5. Die beiden noch schulpflichtigen Knaben, der 13-jährige Abam Bär und der noch nicht ganz 14-jährige Heinrich Kunz beide von hier, stahlen dem Tagelöhner Noth Schäfer zwei Enten im Werthe von 5 M. Siehen sie aber wieder frei, als sie verfolgt wurden. Das Gericht nahm indessen eine Aneignungsabsicht nicht an und sprach die Knaben frei.

6. Joh. Bahnsleiter, led. Tagelöhner von Käferthal, mißhandelte seinen Stiefvater dadurch, daß er ihn schlug, zu Boden warf und mit Füßen trat, wofür er vom hiesigen Bezirksamt 14 Tage Haft erhielt. Seine Einsprache wird verworfen. Der Staatsanwalt erklärt, gegen den Jungen Schmitt die Einleitung einer Untersuchung wegen Meineids sich vorbehalten.

7. Joseph Merico, led. Schlosser von Regensburg, erhielt vom Bezirksamt eine Haftstrafe von 2 Tagen, weil er Morgens 4 Uhr zwischen den Quadraten E 5 und E 6 sich mit einem Andern herumwühlte, wobei laut geschrien und dadurch die Ruhe gestört wurde. Nach dem Ergebnis der heutigen Verhandlung wird der Recurrent freigesprochen.

8. Friedrich Halkemien, verh. Wirth hier, war am Ringimontag den Tagelöhner Jakob Wenz, welcher sich ungebührlich benahm, zu seiner Wirtshaus hinaus und soll ihn an der Hand derselben mit einem stählernen Gegenstand auf den Kopf geschlagen haben. Das Bezirksamt erließ einen Strafbefehl von drei Tagen Haft gegen ihn. Seine durch Herrn Anwalt Dr. Alt eingelegte Berufung hatte den Erfolg, daß er freigesprochen wurde.

selbst gehört glücklicher Weise doch zu den Seltenheiten und es kann wohl als ein Zeichen der Berlegenheit angesehen werden, wenn der Troubadour auf dem Theaterplatz prangt. Und da man sich ja an unserer Bühne bekanntlich stets in Berlegenheit befindet, so brauchen wir uns über den Grund, welcher den „Troubadour“ wieder einmal aus Tageslicht emporgezogen hat, nicht sonderlich den Kopf zu zerbrechen.

Berdi schonte bekanntlich seine Sänger nicht und hat gerade in seinem Troubadour seine Anforderungen an dieselben nicht ermäßigt. Den Solisten gibt er die Möglichkeit im zartesten Adagio und im rüchichtslosten Fortissimo bis in die höchsten Lagen des Stimmregisters sich zu erproben u. aus diesen Gründen haben es die Tendere, welche noch der guten alten Zeit, aber auch der guten alten Schule angehörten, nicht verschmäht, aus dem Marico eine Ganzgrotze zu machen. Die Stimme des Herrn Ganz hat sich so gekräftigt, daß er unermüdet und mit Ausdauer Rolle auf Rolle singen kann und sich gewiß Vieles zumuthen darf. Mit seinem Marico aber erklären wir uns nicht einverstanden; der dritte Akt mißlang ihm und wohl in der eigenen Erkenntniß über das nicht erreichte hohe C verließ er im Sturme die Bühne. Im ersten Akte wurden insolge eines Fehlers des Intendanten die Paktanten der andächtigen Zuhörer in Verwirrung gesetzt und die Art und Weise wie Herr Ganz den ihm überbrachten Brief zerles, lassen wir auch nicht als mißgeräthig gelten. Von ihrer besten Seite zeigte sich Fräulein Boehaska im letzten Akte, die aufsteigende Parthe der Lenore erwiderte ihre Stimmen in erschütterlicher Weise. Dem Lichte der schönen Stimme

9. Friedrich Arnold, led. Fuhrmann von hier, ritt seine Berde um 7 1/2 Uhr in die Schwemme, während dies nach der Vorschrift vom Jahre 1881 nur von Abends 6 Uhr bis Morgens 7 Uhr gestattet ist. Das Bezirksamt nahm ihn deshalb in eine Strafe von 2 M. Seine heutige Einsprache hiergegen wird abgewiesen.

Offener Sprechsaal.

Das badische Beamtenhumor ist seiner Liberalität wegen berühmt, doch gibt es Ausnahmen, welche drei hiesige Einwohner Gelegenheit hatten, zu erfahren. Dieselben waren auf 11 Uhr Dienstag Morgen zum Herrn Stadtdirektor bestellt und erschienen pünktlich, wie es lokalen Bürgern zukommt. Das Unglück wollte, daß ein Herr nach den drei Bürgern erschien und sich in das Zimmer des Herrn Stadtdirektors begab. Die Unterhaltung muß eine lebhaftere gewesen sein, denn unsere drei Bürger saßen volle anderthalb Stunden, bis denselben der Magen zu knurren anfing. Sie gingen fort mit dem Bewußtsein, zwei Stunden kostbarer Zeit verloren zu haben und gaben sich das Versprechen, das nächste Mal — ebenso pünktlich wiederzukommen. Man fragt sich vergebens, warum sich der Herr Stadtdirektor nicht der Dreien, die sich so wie zu einer großen Aufmerksamkeit zu erfreuen haben, erinnerte und mindestens denselben bezeugte, sie möchten ein anderes Mal wiederkommen. Sollten dieselben nicht die gleiche Rücksicht beanspruchen dürfen, wie andere vielleicht materiell besser oder in der Rangliste des öffentlichen Lebens höher stehende Schatzbefohlene des Herrn Direktors? Bis jetzt hatten wir geglaubt, es herrsche ohne Ansehen der Person Gleichheit vor dem badischen Beamtenhumor, es ist eine bedauerliche Wahrnehmung, daß dem nicht so ist.

F. Seit langen Jahren schon sind die Bewohner der Straße zwischen Q 3 und Q 4 an den erhebenden Anblick gewöhnt, den ihnen die im „Zweibrüder Hof“ einstellenden Waschtücher durch Aufstellung ihrer meist hoch hinauf beladenen Waschtarren unmittelbar vor den Fenstern tagelang bieten. — Diese Unsitte, die an und für sich schon seitens der Polizei streng verboten werden mußte, wirkt aber manchemal dadurch noch ganz besonders ekelerregend, weil bei dem Ausladen resp. Sortiren der „schmutzigen“ Wäsche nicht die Rücksicht geübt wird, die jeder anständige, noch Schamgefühl besitzende Mensch erwarten kann. — Ein jeder glaubt damit genug gesagt zu haben, um der verächtlichen Bedörde zum Einschreiten Veranlassung zu geben; das Beste wäre natürlich ein Verbot der Aufstellung der Waschtücher in den Straßen selbst und deren Verweisung in den Hofraum des „Zweibrüder Hof's“, wo sie hingehören!

Briefkasten.

J. A. Wenn Sie Ihr Haus verkauft haben unter der bekannten Bedingung, daß alles was „wand“, „band“, „riet“ und „nagelst“ sei, als mitterläuft gelten solle, wenn ferner das zurückgelassene Faslager unter die Bestimmung nicht fällt, weil es transportabel war, wenn Sie also damit ein Geschenk an den Käufer Ihres Hauses gemacht haben unter der Voraussetzung, daß er Ihnen als Gegenleistung ein kleines Faß so lange in seinem Keller verwahren möge, bis Sie es gebrauchen können, so haben Sie natürlich kein Baargeld zu zahlen. Denn ein Dienst ist das andere werth. Zurückbehalten kann der Käufer des Hauses das Faß nicht, glaubt er Ansprüche machen zu können, so muß er dieses auf dem Wege der Klage thun.

Ein Weinheimer Monnent. So niedrig auch Ihr kleines Gedicht ist, so sind wir doch außer Stande, denselben Aufnahme zu gewähren, bevor wir nicht seinen Autor kennen, der übrigens vollste Diskretion gewärtig sein darf. Es ist unser Prinzip, von dem wir nicht abgehen können, daß anonyme Zusendungen liegen bleiben müssen.

Möbelmagazin H. J. Ehrhart.

Ludwigshafen. Daerstr. 107.

des Herrn Knopf liegt die Rolle des Grafen Luna nicht. Daran erklärt es sich auch, daß er den vollen Erfolg mit dieser Rolle nicht errang, der ihm sonst stets gebührt; mit dem wiederholten Hervorholen seines G und A ist es auch nicht immer gekonnt. Eine tadellose Leistung in Musik, Spiel und Gesang bot allein Frau Seubert als Agucena, die wir ihren besten Rollen zurechnen. In durchaus unbegreiflicher Weise hatte man den Herrando dem Herrn Witt übertragen; diese Rolle sollte Herr Wödlinger übernehmen, selbst wenn sie ihm nicht conveniren würde. Herr Peters wollte etwas mehr Aufmerksamkeit auf seine Aussprache verwenden. Di Chöre klangen zu schwach, in vereinzelten Momenten beinahe unzureichend und das Arrangement ließ in längstbekannter Weise viel zu wünschen übrig. Die Damen im zweiten Akte sahen aus wie zur Kirchweih gesammelte Jungfrauen, aber gewiß nicht wie Lebensschwester.

Konrad Alberti hat „aus Anlaß ihres hundertsten Geburtstages“, wie es auf dem Titelblatt etwas unrichtig lautet, eine Schrift über Bettina von Armin, die berühmte Goethefreundin, in die Welt gesandt. An unwillkürlichem Humor ist in dem Buche das Reichthum an geistigen Schätzen. Nur ein Versehen: „Mit demselben Rechte“ schreibt er auf Seite 134, wie ihr großer Freund, hätte sie verlangen können, daß auf ihren Leichenstein geschrieben wurde:

Diese U ist ein Mensch O gewesen, Und das heißt ein Künstler sein. Ob die geistreiche Bettina sich mit dieser Grabinschrift einverstanden erklärt hätte?

Handelszeitung.

Der Amerikanischen Gummi- und Cellulosewaaren-Fabrik dahier, über die wir gestern an dieser Stelle berichtet haben, sollen 823 Stück Aktien unentgeltlich zur Verfügung stehen. Es wäre nun hoch interessant zu erfahren, wer der großmüthige Schenker dieser Kleintheile gewesen ist, da ja nach dem neuen Aktiengesetz bekanntlich eine Aktiengesellschaft ihre eigenen Aktien nicht auslaufen soll.

Mannheimer Schiffsverkehr.

Mannheim, 3. Sept. Im Rheinhafen in Mannheim (Hafenmeisterei I) ist am 2. Sept. angekommen: Dampfschiff „St. Bonn“, Cap. Brauns von Bingen.

Im neuen Hafen (Hafenmeisterei II) die Capitäne Ernst, Schiff „Talisman“ von Antwerpen; von Rotterdam: von der Werft, Schiff „Morgenstern“, Dsch. Schiff „Peter Reichers“; Wiger, Schiff „St. Gotthard“ von Rotterdam.

Mannheim, 3. September. (Schiffahrt.) Von der Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft.

In Ladung in Rotterdam nach Mannheim. Schlepplahn „Mannheim 2“ Schiffer A. Weinheimer.

Schlepplahn „Mannheim 9“ Schiffer H. Harwig.

Schlepplahn „Mannheim 10“ Schiffer H. Michel.

Schlepplahn „Rijnstroom“ Schiffer M. Verlaag.

Schlepplahn „Mannheim 3“ Schiffer B. Verwy.

Schlepplahn „Deobata“ Schiffer S. v. d. Stavel.

In Ladung Amsterdam via Rotterdam vermittelt Schwanendamper.

In Ladung direkt von Mannheim nach Düsseldorf und Rotterdam und mit Umladung in Rotterdam nach Amsterdam und Antwerpen Schlepplahn „Mannheim 6“ Schiffer F. Weibler.

Unterwegs Schlepplahn „Hermann“ Schiffer B. Hergebach.

Schlepplahn „Vertraud“ Schiffer F. Vollenborn.

passirten am 1. ds. Mts. Coblenz.

Effectenocietät.

Frankfurt, 2. Septbr. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends. Credit 255 1/2, bz. u. G. Staatsbahn 241 1/2, bz. u. G. Wälzler 197 1/2, bz. Disconto-Commandit 193 1/2, bz. u. G. Albedy-Büchsen 107 1/2, bz. Mecklenburger 191 1/2, bz. Mittelmeer 110 1/2, bz. u. G. Gotthard-Aktien 106 1/2, bz. Oester. Goldrente 89 1/2, bz. 1873er bis 73er Russen 95 1/2, bz. u. G. 80er 81 1/2, bz. u. G. ult. 82 1/2, bz. compl. 2. Orient 16 1/2, bz. 3. Orient 60 1/2, bz. Egypter 65 1/2, bz. 50 St. Italiener 95 1/2, bz. ult. 96 bz. compl.

6 1/2 Uhr: Credit 255 1/2, Staatsbahn 240 1/2, Ungar. Goldrente 81 1/2, bz. u. G. compl. Bei ziemlich lebhaftem Verkehr war die Tendenz fest. Disconto-Commandit bevorzugt.

Paris, 2. Sept. Schluss-Course. Span. amort. Rente 83.06, 4 1/2 % Rente 109.27, Italien. Rente 96.01, 4 % Egypter 333.—, Neue Türken 17.10, 4 % Spanier 57 1/2, Staatsbahn 597.—, Lombarden 278.—, Suez 2096, Banque Ottomane 548.—, Cheque London 25.22.—

Wien, 2. Septbr. Kreditaktien 287.90 Ungarn 99.20, Staatsbahn —, Wälzler —, Lombarden —, Raten —.

London, 2. Septbr. Konsols 100 1/2, Egypter 65 1/2, Spanier 57 1/2, 1873er Russen 94 1/2, Türken 16 1/2, Ungar. Goldrente 80 1/2.

Paris, 2. Sept. Zucker per Sept. 51.—, per Nov. April 55.60, Mehl Sept. 46.80, Jan. April 49.10, Tagg 68. Havre, 2. Sept. Kaffee per Sept. 45.75, pr. Oktober 46.25. Weiz. 2. Sept. Herbstweizen 7.90 G. — B. Frühjahrs-Weizen 7.86 G. — B. Antwerpen, 2. Septbr. Petroleum loco, 19.37, Sept. Decbr. 19.25, Rübenzucker loco 40.87, Schmalz 82.75—83. London, 2. Sept. Auf der Auktion war weitindischer Zucker träge; brauner ostindischer fest; Rüben-Zucker 15 sh. 7 1/2 d.; Kaffee Guatimala und Jamaica behauptet bis fest. Congo-Thee, common Kaffow 8 d. Gute ruhig; Nd. Nr. 12 10 sh.

Original-Telegramme und Neueste Nachrichten

Berlin, 3. September. Der Sebantag wurde mit großer Feierlichkeit begangen. Der Herbstparade des Gardebataillons wohnten der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzen mit Gefolge bei, aber nicht wie angekündigt worden war, zu Pferde, sondern im Wagen, in welchem erlicher stand, als die Truppen vorbeiführten. Hunderttausende wohnten der Truppenschau bei und begrüßten den Kaiser aufs Lebhafteste, als dieselbe beendigt war.

Berlin, 2. Sept. Die „Kolonialpolitische Korrespondenz“ schreibt über die deutschen Stationen Ostafrika's, daß die ostafrikanische Gesellschaft 4500 Quadratmeilen äppigen, durchaus gefunden Landesgebietes centraler Lage unter die deutsche Flagge gebracht habe. Der Versuch mit einer Faktorei und einer ersten landwirthschaftlichen Station Usagara sei gemacht. Die Gesellschaft beabsichtigt, die Anlage von zunächst fünf Militärstationen auf landwirthschaftlicher Grundlage und mit Heranbildung von Negern zu Defensionsmannschaften durch anwesende tüchtige Offiziere und den Betrieb des Plantagenbaues mit einheimischen oder asiatischen Arbeitern. Zur Vertheidigung hat Kruppen konstruirte Geschütze geliefert. Die Stationen sollen der Mittelpunkt für die Arbeiten der Gesellschaft und des Privatkapitals sein, welches sein Interesse in Ostafrika zu finden glaubt.

In Königsberg hat das Polizeipräsidium 500 Ausweisungsbefehle erlassen, wodurch 1500 Personen, darunter viele seit Jahren dort ansässige und wohlhabende Kaufleute betroffen werden.

Die „Königsberger Hartung'sche Ztg.“ schreibt: Wer unsere Handelsbeziehungen mit Rußland kennt, weiß, wie oft russische Händler und Vermittler für das hiesige Geschäft geradezu unentbehrlich sind, daher hat sich auch die Aufregung seit einigen Tagen ganz besonders unserer Handelskreise bemächtigt und das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft bereits gestern eingehend mit der Frage beschäftigt, was gethoben könne, um diesen neuen Schlag noch nach Kräften abzuwenden. Auch aus den Kreisen der städtischen Behörden

erfahren wir Ähnliches. Wenn gleichzeitig 500 Wohnungen und diese zum größten Theil in demselben Stadttheil niedersteigen würden, so werden die betreffenden Hausbesitzer nicht bloß für den Augenblick geschädigt und kann es an dieser Stelle der Stadt leicht zu einer Hypotheken- und Häuseralamität kommen. Auch der Ausfall an Kommunalsteuer ist für die Stadtverwaltung gar nicht zu unterschätzen.

Strasburg, 2. Sept. Fürst Hohenlohe, der neue Statthalter, ist heute Morgen mit dem Express-Orientzug hier angekommen und bleibt zwei Tage hier.

Münster, 2. Sept. Der Katholikentag nahm eine größere Reihe von Beschlüssen in seiner Generalversammlung an: zuvörderst werden die Vereine bezeichnet, welche der Fürsorge der Partigenossen empfohlen sind, sodann wird es als eine Pflicht der christlichen Obrigkeit erklärt, das Recht des Arbeiters auf Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung gesetzlich zu sichern und die Arbeitgeber und die Arbeiter aufgefordert für die Sonntagsruhe energisch einzutreten, und der Forderung Ausdruck gegeben, daß neben der Fürsorge für kranke Invalide, auch der gesunde Arbeiter durch ein Schutzesgesetz gesichert werde; auch daß die Kinderarbeit und die Arbeit verheiratheter Frauen verboten sein solle. Die Versammlung tritt ferner dafür ein, daß zum Schutze des Handwerkerstandes der Befähigungsnachweis erbracht und an Innungen wirkungsvolle Rechte verliehen werden sollen.

Paris, 2. September. Brissou beabsichtigt noch vor der Eröffnung der Wahlperiode vor seinen Pariser Wählern zu sprechen und lehnte deshalb die Einladung zweier Comités in Toulouse, daselbst für die Einigung der Republikaner zu sprechen, ab.

Paris, 2. Sept. Achtzig reaktionäre Deputirte erließen ein kurzes Manifest, worin alles, was die Republik gethan getabelt, jedoch nicht ihr Umsturz verlangt wird. Bischof Freppel, der nicht mit unterzeichnete, läßt in seinem Blatte in Anjou heftig Klage darüber führen, daß die Bonapartisten die Orleanisten unterdrücken. „National“ hält mehrere Punkte des Manifestes für richtig. Die „Aberie“ billigt es vollkommen, ausgenommen den Tadel der Ehescheidung, doch sei der Umsturz der Republik das schlechteste Mittel der Besserung.

Paris, 2. September. Ein ungenannter Korrespondent des „Matin“ will wissen, am 25. März 1884 sei eine Allianz zwischen Deutschland und Spanien gegen Frankreich geschlossen worden.

Marseille, 2. September. Die Cholera ist jetzt auch in Dellys (Algerien) aufgetreten.

Marseille, 2. Sept. Heute zählte man 20 Choleraopfer.

Toulon, 2. Sept. Gestern zählte man 22 Choleraopfer.

Wien, 2. Sept. Das galizische Hilfscomité kam bei der Lemberger Statthaltereier um die Bewilligung von Selbstsammlungen für die aus Preußen ausgewiesenen Stammesgenossen ein. Die Regierung ließ die Eingabe unerwidert.

London, 2. Sept. Aus Philadelphia wird der „Times“ gemeldet: 400 Ungarn und Polen verließen die Kohlen-Region von Pennsylvania, um sich nach dem Nordwesten von Canada zu begeben und dort eine Kolonie zu gründen, welcher sich dann später weitere Abtheilungen ihrer Landsleute aus den Vereinigten Staaten anschließen sollen. Die Auswanderer verlassen letztere, weil sie nicht im Stande waren, sich in den Kohlenbergwerken einen genügenden Lebensunterhalt zu erwerben. (Fr. Ztg.)

London, 2. Sept. Im Zusammenhange mit den jüngsten Enthüllungen der „Ball Mall Gazette“ fand heute vor dem Polizeigericht die Verhandlung gegen Rebecca Jarret, angeklagt, die dreizehnjährige Eliza Armstrong entführt zu haben, statt. Die Affaire wurde auf Montag vertagt. Das Gericht verweigerte die Annahme einer Kaution. Auch gegen den Redakteur der „Ball Mall Gazette“, Stead, und den Angeklagten der „Ball Mall Gazette“, Jacques, ist wegen Mißthats an der Entführung das gerichtliche Verfahren eingeleitet worden.

Wien, 3. Septemb. (Telegraphische Wörternberichte.) Anfang. Kredit 288.30 Marknoten 61.65. Rubig.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 33. Woche von 1885 (16. bis 22. August). Angemeldet wurden 48 Geburtsfälle, außerdem ein todtgeborenes Kind, ferner 27 Todesfälle, wobei sich 16 Kinder bis zu einem Jahre befanden. Als Todesursache sind angegeben: 1 Malaria, 1 Diphtherie, 3 Lungenschwindsucht, 2 akute Erkrankung der Athmungsorgane, 4 Brechdurchfall (diese letztern sämtlich Kinder bis zu einem Jahre betreffend), 15 sonstige verschiedene Krankheiten, 1 gewaltthätiger Tod. (M. Z.)

Die Nacht der Gewohnheit ist beim Menschen eine außerordentlich große, wechhalb es nur sehr schwer gelinzt, dieselbe zu brechen. Trotzdem rathen wir allen Denjenigen, welche geneigt sind, bei habitueller Berittopung, Hämorrhoidalbeschwerden etc. erscheinende Mittel anzuwenden, sich zu einem Versuch mit den bekannten Apotheker R. Brandt's Schwefelzypillen zu entschließen, derselbe wird sicher zu aller Zufriedenheit ausfallen und beweisen, daß die Schwefelzypillen das beste von allen Abführmitteln sind.

Man wende sich schriftlich am besten und billigsten unter Einbindung des Betrags (à Schachtel M. 1) in Briefmarken an die Apotheken in Ludwigshafen. 7292

Mannheimer Schnuwaren-Bazar. J. Lutz, Marktplatz G 2. 8

L. Athleten-Club „Germania.“

Sonntag, den 6. September
Zwei große Vorstellungen
in der Turnhalle zu Frankenthal.
1. Vorst. Nachm. halb 4, 2. Vorst. Abends halb 8 Uhr.
Der Vorstand: L. Holländer.

Wirthschafts-Eröffnung.

Mache hierdurch meinen werthen Freunden und Gönnern die ergebene Mittheilung, daß ich unter dem heutigen die Wirthschaft zur L 15, 10 Käferfalle L 15, 10 übernommen habe. Indem ich bestrebt sein werde, wie immer meine werthen Gäste durch Verabreichung guter Speisen und Getränke aufs Beste zu bedienen, bitte ich um geneigten Anspruch. Achtungsvoll: H. D. Mayer.

Nieter Büdlinge, Röhrenbüdlinge, neue russ. Sardinen, Cardines à l'huile, großkörnigen Caviar, fetter Räub. Dösemantelalat, Gotscher Serelat, ausgebeinte Schinchen, Fromage de Hrie, Roquefort-Käse, Neuschädeler, Renschtaler Rahmkäse etc. etc.

Auton Brillmayer, C 4, 11 am Zeughausplatz.

Neu eingetroffen St. Nieter Büdlinge, Sued-Händer, Emmentaler Schweizerkäse, feiner Chocolade, Cacao, Bonbons, und sonstige Conditorenwaaren. Alle Sorten Liqueure, Champagner und sonstige feine Weine. 7347

J. Brunner, J 1, 2.

Schellfische treffen heute ein. Rheinsalm, Seezungen, Turbots, gewäss. Loberdan, Elb-Caviar etc. Ph. Gund.

Wegen Räumung eines Kellers werden alle Sorten irdenes Geschirr (Eisgefäße) im Fabrikpreis abgegeben. Joh. Baumgärtner, Ludwigshafen, Schmitzstraße, gegenüber der Postkassette.

eine größere Wohnung zu vermieten, T 3, 2 9194

Generalsechtsschule Lehr.

Verband Mannheim. Nächsten Donnerstag, den 3. ds., Abends 7 1/2 Uhr findet Fechtmeister-Versammlung in unserm Local „Stadt Bad“, zweiter Stock, statt. Am zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Wanzen-Käfer-Ameisen- und Motten-Vertilgungsmittel

lieferet das Beste, was bis jetzt bekannt ist unter Garantie für guten Erfolg, 80 und 40 Pfg. die Schachtel. 8868 Lud. Mar. J. 8, 21, 2. St.

Garantirt ächt ital. Macaroni

per Pfd. 30 Pfg. bei Georg Dietz, G 2, 8.

Heinrich Schneider

Charrrenhandlung 6482 P 5, 16, Ostelbergerstraße.

Fahenij-Berfeigerung.

Heute Freitag, d. 4. September Vormittags 9 u. Nachm. 2 Uhr werden P 6, 21 Gum grünen Böwen) ferner gegen Vorkaufung verfeigert: 24 Bettlätter, einige Frauen- und Mannsleider, Bettung zu 3 Seiten. Silber, 1 Wanduhr, 1 Kanarie mit 6 Stühlen, Commoden, Giffonnet, Lische, Stühle, 5 Bettlatten, 1 Kinderbettlatten, 1 Küchenschrank mit Glasauslag, 1 Tischstühl etc. 9187 A. Groß, Waisenrichter.

Wasserdichte Bettelagen, geruchlos, 95 cm. breit und doppeltzeitig empfiehlt pr. Mtr. M. 2.75 S. Oppenheimer, Mannheim E 3, 1. 8831 Gummi-Waaren-Bazar.

Afrikanische Pracht-Finken

in Colibrigröße, 10 verschiedene Farbenarten, à Paar 5.00, 5 Paar 20.00, 10 Paar 35.00. Risikasten à St. 1.00, passendes Futter à Beutel 9/10 Pfund franco 3.50, 5 Pfund franco 8.00. Von sprechenden Papageien 2. 3. das größte Lager. Preislisten gratis franco. Versand unter Garantie lebender Thiere. Welt-Versand-Geschäft lebender Thiere. 9085 O. Amst. Warmbrunn.

Schwämme.

Waschschwämme, Badeschwämme, Kinderschwämme, 5644b Fax- und Fensterchwämme, Fensterleder, Puzbürsten, Hand- und Staubbesen, in bekannt guter Waare. N 4, 22, G. Arnold, N 4, 22.

Schmierseife

für Linder in 1/2 Gr. Käbel, ausgezeichnete Qualität und billigst. 5558 Georg Karb. R 4, 1. 19/20.

Zur Stadt Karlsruhe, L 4, 7.

Ich mache darauf aufmerksam, daß ich Lagerbier aus der Bierbrauerei zum „rothen Löwen“ versende und gleichzeitig eine Niederlage des bekannten Pfälzenerbieres aus obiger Brauerei habe. 8556 Baisch.

Höherer französischer Unterricht.

Professor Dr. Fischer, Mitglied der franzöf. Universität ist von seiner Ferienreise zurückgekehrt und nimmt seine Unterrichtstheorie (franzöf. Stil, Literatur, Conversation) wieder auf. Schloß weißf. Hügel.

D. Schumacher's Heilmethode

heilt seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd — ohne Berufsunterbrechung — unter Garantie, brieflich alle Arten (auch die schwersten und verzweifeltsten Fälle von Haut- und Geschlechtskrankheiten etc. nach eigener selbstständiger, stets bewährter Methode ohne Quacksalber-Jod oder andere Gift, special Pflachten, Wunden, Geschwüre, Schwächezustände, Nervenschwäche, Bluthausch, Magenleiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde; für den vollen Erfolg der Curen letzte Garantie.

Meine Heilmethode illust. Broschüre für 10 Pfg. Kronband, in Convert 70 Pf., und sollte keine verschämen, sich dieselbe anzuschaffen. D. Schumacher, Hannover, Schillerstr.

Berühmte Porzellan, Glas- und Porzellan-Gegenstände werden bauschaft bei H. Wied. D 5, 1 reparirt. 6376

In der Synagoge. Freitag, 4. Septbr., Abends 6 1/2 Uhr, Sonntag, 5. Septbr., Abg. 9 1/2 Uhr.

Zur gest. Beachtung.

Wein Spezereigehäft befindet sich von heute an
J 2, 10, vis-à-vis der Liedertafel
 und bitte ich eine geehrte Nachbarschaft und Gönner mit ihre werthe Kundschafft
 gef. zuzuwenden.
C. C. Geörg, J 2, 10.

8923

Sobald erscheint in meinem Verlag das sehr gelungene Portrait
in Oelstruck

Erbgrossherzog von Baden Prinzessin Hilda von Nassau.

Franz Arnold,
 C 4, 1, Kunsthandlung, Schillerplatz, C 4, 1.
 Mannheim.

8707



Detail-Verkauf meiner

Boden-Lacke

bei Herren:
Carl Schneider.
 Jac. Uhl. 5641
 Ph. Gund.
 Jac. Lichtenthälor.
 Gg. Dietz.
 Ant. Brillmayer.
 J. H. Kern.

Prima stückreiches Ruhrer Fettschrot la. gewaschene u. griesfreie Nusskohlen

empfehle direkt aus frischen Schiffsladungen.
G 8, 33 C. J. Freund, G 8, 33
 an der Ringstraße.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem werthen Publikum und meinen Bekannten zur gest. Nachricht, daß
ich am hiesigen Orte in Nr. H 6, 6 ein

Barbier- und Friseur-Geschäft

eröffnet habe. Ich werde es mein eifriges Bestreben sein lassen, meine Kunden
prompt zu bedienen und bitte um zahlreiches Zuspruch.
 Achtungsvoll
 8979

Julius Gimber, Friseur und Barbier, H 6, 6.

Friedrich Kress,

E 2, 4 & 5 Schneider E 2, 4 & 5
 empfiehlt sein großes Lager
 fertiger Herren-Kleider und
 Stofflager. Complete Anzüge
 von M. 16.— an, Anzüge nach
 Maß von M. 42.— an, unter
 Garantie für guten Sit. 5228

Weinfässer von 18 bis 25,
 30 bis 36 Liter
 fertig zum Füllen, eine größere
 Partie, empfiehlt billig. Auch
 größere Transportfässer stets vor-
 rätzig auf Lager. 7885

Bier-Pressionsfaß

von 18—27, 30—40, 50, 60—70
 u. 80 Lit. haltend, werden billig
 abgeg. b. Küfermstr. P. Schumm,
 Schützenstr. C 4, 2/1.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten empfehlen
uns im 7711

Kleidermacher

in und außer dem Hause.
 Achtungsvoll
**Bertha Duttenhöfer und
 Emma Sang,**
 Modistin, R 4, 17, 2. St.

Rein gemachtes

Nußbaum-Brennholz

liefern fuhrweise zu 55 Pfg. der
Ctr. franco an das Haus. 7618

J. Schmitt & Cie.

in Ludenburg.
 Bestellungen können auch im „gold.
 Pfug“ in Mannheim gemacht werden.

Familien-Seife.

Toilette-Abfall-Seife per Pfd. 60 Pfg.
 Hygien-Seife per Pfd. 70 Pfg.
 La. Frankfurter neutrale Fett-
 Seife 6551 80 Pfg.
 Seifen-Seife 1/2 Pfd. (3 St.) 40 Pfg.
Franz A. Bauer,
 F 4, 18, neben dem Wallfisch.

Reisekoffer

Garantie für Solidität.

Detailverkauf zu Engros-Preisen.

Hanshans. P. Sieberling, Hanshans.

Geschäftsprinzip: Billige Preise, großer Umsatz.

Reisekoffer Nr. 12,	Gtm. 35	40	45	50
Preis	1.00	2.25	3.—	3.60
Reisekoffer	Gtm. 40	45	50	55
mit Riemen	Preis 3.50	4.20	4.80	5.50
Reisekoffer	Gtm. 40	45	50	55
mit Ritzelrücken	Preis 6.—	7.—	8.—	10.—

Reisekoffer in Leder mit Falten und Ritzelrücken.
 Damentaschen in Leder à 2.—, 2.25, 2.50, 3.—, 3.80,
 4.50 bis 24 M.
 Umhängetaschen in Leder à 3.00, 4.50, 5.50, 6.—,
 7.50 bis 12 M.
 Reise-Accessoires à 2.80, 3.00, 4.00, 6.75, 8.50 bis
 24 M.
 Plaidriemen à 45, 75 Pfg., 1.—, 1.20, 1.50, 2.—,
 2.40, 3.— M.
 Portemonnaies unstreitig größte Auswahl zu Engros-
 Preisen.
 Dolcenträger à 60, 40, 50, 60, 70 Pfg., 1.—, 1.20,
 1.50 bis M. 3.50.

Anerkannt größte Auswahl aller Reiseutensilien in
Portefeuillewaren. 8901b

P. Sieberling,

Fabrik & Engros-Lager Mannheim, Filiale
 Mainz, Kaufhaus, Darmstadt,
 Ludwigstraße. Breitestr. Ludwigstraße.

Zur gefälligen Beachtung.

Hiermit empfehle den T. Vereinen und Corporationen, sowie den
Consumenten alle Arten von 8070

Feuerwerk,

als: Raketen, Triangel, römische Lichter, bengalisches Feuer in
 Cylindern und Schachteln, Feuerregen, Schwärmer, Frösche etc.
 Blumenfontainen.

Adam Adrian, G 3, 8
Cigarren und Feuerwerk. I

gewesen und auffallend matt und erschöpft lag er in einem Halbschlummer auf
 seinem Lager. Die Wienen des Arztes erschienen ernst und bedenklich und mit
 leiser Stimme beauftragte er Frau v. Ramburg, daß der Kranke, besonders für
 die bevorstehende Nacht, der allergrößten Ruhe und sorgsamsten Wache bedürfe.
 Der Verband, welchen er angelegt habe, würde morgen früh von ihm erneuert
 werden und wäre strengstens darauf zu sehen, daß keine Verschiebung desselben
 stattfände, weder durch den Kranken selbst, bei dem wohl das Wundfieber sich
 zeigen würde, noch aus anderer Ursache. Er könne sonst für nichts stehen, da
 in solchem Falle eine Verblutung eintreten würde, die den Tod zur Folge
 haben müsse. Deshalb hielt er es für am besten, wenn ein geübter Wärter
 genommen würde, den zu finden und herzusenden, er gerne bereit wäre. Doch
 davon wollte Frau v. Ramburg nichts wissen, mit Thränen in den Augen und
 in tiefer Erregung erklärte sie bestimmt, daß sie sich die Pflege ihres Mannes
 nehmen lassen werde und sich auch stark und ruhig genug fühle, um die ganze
 Nacht am Lager des Verwundeten wachen zu können. Nicht ohne Bedenken
 fügte sich Doktor Wenckheim und nachdem er Frau von Ramburg noch verschie-
 dene Verhaltensmaßregeln gegeben, entfernte er sich mit dem Versprechen,
 morgen so früh als möglich wiederzukehren. Nun hat Margot auch den Onkel,
 sich in seine Zimmer zu begeben und sich auszurufen, indem sie ihre Wacht
 sofort antreten wolle.

Mit voller Theilnahme preßte Herr Imhof die Hand Margot's, die sich
 in den breiten Lehnsstuhl niedergelassen hatte, in einer Weise, als ob sie diesen
 Sitz bis zum nächsten Tagesanbruch nicht mehr zu verlassen gedächte. Auch
 trieb den alten Herrn eine ängstliche Sorge hinweg, denn mehr als eine Stunde
 war vergangen und sein Kind noch immer nicht heimgekehrt.

Margot war allein. Gespannt horchte sie auf das ferne, leise Schließen
 der Thür, welches ihr den Eintritt des Kommerzienraths in die unteren Zim-
 mer kündete, dann änderte sich plötzlich der Ausdruck ihres Gesichts. Bis jetzt
 Trauer und tiefes Mitleid zeigend, begann ihr Auge sich mit einem unheimlichen
 Glänzen auf den Verwundeten, der schwer, wenn auch kaum hörbar athmend
 dalag, zu heften, und um ihren Mund spielte ungehindert das häßliche Lächeln,
 welches in diesem Augenblicke sogar einen furchterregenden Ausdruck zeigte.

Lange und unbeweglich schaute sie Günther an, dann murmelten die Lippen
unhörbar, in Pausen vor sich hin:

Verschiebt sich der Verband, wird er sich verbluten, so sagte der Medicinal-
 rath, ich hörte es nur zu gut. — Wenn es geschähe, würde ich auch von ihm
 befreit werden — von ihm! der in Zukunft mir nur ein entsetzliches Hinderniß
 sein kann. Eine Bewegung des unruhig Schlafenden, des fieberhaft Auf-
 geregten könnte dies Unglück veranlassen — auch dies betonte der kluge, vor-
 sichtige Herr Doktor. Ah! zischelte sie plötzlich mit einem unheimlichen Freudens-
 laut, man könnte ja einen solchen Zufall leicht herbeiführen — ihm nach-
 helfen! — Nein, nein! fuhr sie nach einer Pause zusammenschauernd und die
 Augen bedeckend fort, als ob der entsetzliche Gedanke, welcher da in ihr auf-
 gestiegen war, ihr Furcht erweckte, sie vor ihm zurückbebe. Nein, nein! nichts
 davon, meine Hände sollen rein bleiben, es mag an der einen Hande genug sein.

Und wieder versiel sie in ein anhaltendes, finsternes Brüten.
 Eine weitere Stunde verging. Im Saale herrschte tiefe Stille, der
 Abend war längst gekommen und die gewohnte Theestunde vorüber, da brachte
 endlich ein Wagen Ilse und Fräulein Vontemps. Herr Imhof hatte seine
 Aufregung noch kaum zu bewältigen vermocht und mit einem freudigen Ruf
 der Erleichterung begrüßte er sein heimkehrendes Kind. (Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

zur Badischen Volks-Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

Drei Frauenherzen.

Ein Roman in drei Bänden von Ernst Rasch.
(22. Fortsetzung.)

Ilse sah, erkannte nur, daß Felix unverletzt war und einen jähen Jubel-
 ruf wollten die Lippen ausstoßen. Doch noch rascher legte sich eine Hand mit
 krampfhaftem Druck auf ihren Mund und die heisere Stimme Margot's raunte
 ihr mit einer wilden grimmigen Hast befehlend zu: Schweigel!

Volker und Walten hatten, am Ort des Rendezvous angelangt, nicht
 lange auf ihren Segner und dessen Begleitung warten brauchen. Es waren
 zwei Herren im Alter des Hauptmanns, die man trotz ihrer Willkür als
 aktive oder ehemalige Militärs zu erkennen vermochte. Einer war der Regi-
 mentarzt und ohne viel Umstände stellte Herr von Ramburg sie Volker und
 dessen Sekundanten, den der Hauptmann kannte, vor. Da Herr von Ramburg
 sich im Voraus nochmals mit jedem Arrangement einverstanden erklärte,
 so war die Regelung des Zweikampfes halb in Ordnung. Auf fünfzehn
 Schritte Distanz sollten die Gegner bei einem verabredeten Zeichen zu gleicher
 Zeit schießen und nur einmal Kugeln gewechselt werden, womit der Streit be-
 gelegt sein würde. Felix willigte sofort in dies Arrangement und nachdem die
 Schritte abgemessen, die Kämpfenden einander gegenüber standen, gab Walten
 das Zeichen durch dreimaliges Zusammenschlagen der Hände. Beim dritten
 Mal trachten die Schüsse. Beide Duellanten blieben aufrecht stehen; der
 Hauptmann hatte mit Absicht weit über Volker weggeschossen, doch dessen Kugel
 ihn, gewiß nur durch Zufall, am Kopfe gestreift. Die Wunde war wohl
 nicht gefährlich, doch blutete sie stark, denn schon im folgenden Augenblicke
 war Günther's Gesicht mit Blut besetzt. Star vor Schrecken stand Volker
 da, weil er sich im Augenblicke keine Rechenschaft von der eigentlichen Wir-
 kung seines Schusses zu geben vermochte. Nur das Blut sah er und fürchtete
 das Schlimmste, bis Walten ihn beruhigte. Der Arzt war sofort, von dem
 andern Herrn gefolgt, auf den Hauptmann zugeeilt und versuchte nun mit
 Hilfe des mitgebrachten Verbandszeugs die Wunde einzuwickeln zu verbinden
 und das Blut zu stillen, während der Verwundete in einem fort grimmige Flüche
 ausstieß. Also mit sich selbst beschäftigt, hatte keine der Gruppen die An-
 näherung der beiden Frauen bemerkt, die gerade in dem geschilderten Augen-
 blicke bei der Biegung des Weges sichtbar geworden waren.

Margot hatte mit einem Blicke die Lage klar und richtig erfasst und da
 sie alle Chancen des Zweikampfes längst und genau abgezogen, sich ihre Hand-
 lungsweise dabei zurechtgelegt, so ging jedes ihrer Worte direkt auf das
 Ziel los.

Schweigel raunte sie nochmals mit glänzenden Blicken Ilse zu, und ihre
pünktlich, was ich Dir sage — wenn ich Euch Allen helfen soll.

Alle rasch und wenn möglich von den Männern losgehen nach der
Villa zurück, wohin ich Dir die Vontemps mit einem Wagen senden werde.

Zur gest. Beachtung.

Mein Ladengeschäft befindet sich von heute an
im Eckladen G 4 Nr. 21.

Durch Completierung meines Lagers bin ich im Stande, allen Anforderungen
prompt und billig zu entsprechen. 8792

Carl Greulich, Spenglermeister,
G 4, 21.

Loose

der Badener Lotterie

Hauptgewinne im Werthe von **MT. 50,000,**
20,000, 15,000, 10,000 etc.

Generationslose zur zweiten Ziehung à **MT. 2.10,**
Kauflose à **MT. 4.20,** Volllose à **MT. 6.30.** sind
zu beziehen durch die **Expedition der Badischen**
Volks-Zeitung, E 6, 2.

Nächste Ziehung am **16. September.**
Nach Auswärts gegen Einfindung des Betrags.

Auenbehrlich für jeden Geschäftsmann.

Verbesserte Biblorhaptes

Deutsches Reichspatent.

Die zweckmäßigste Masche, womit man jederzeit Correspondenzen,
Rechnungen etc. in jeder beliebigen Blätteranzahl binden kann.

Preis nur **Mark 1.50**

empfehlen

Conrad Laengenfelder,
Ludwigsbasen a. Rh.

7833a

Regenschirme

in Zanca, Gloria und Seide zu
1.80, 1.80, 2.50, 3.30, 4.00, 4.50, 4.80,
5.60 bis 18 Mark per Stück, empfiehlt in
größter Auswahl 8782

Carl Pfund,

Q 1, 4.

Billiger wie
jede **Concurrenz**
ist die
Hemdenfabrik

von
Max Keller,
Q 3, 11

beim **Fischmarkt.**

Jeder marktfeindlichen Anpreisung
fern, werden z. B. verkauft:

Umlegtragen von 15 Pfg. an,
Cravatten von 6 Pfg. an,
Unterjacken von 65 Pfg. an,
Weiße Herren-Oberhemden
mit glattem oder Falten-Einsatz
von MT. 2.25 an,

Arbeitshemden von MT. 1.20 an,
110 cm. lange Frauenhemden
mit Spitzen von MT. 1.50 an,
Möbel- und Bett-Gattune von
30 Pfg. an, 6468
Bettzeuge von 20 Pfg. an
u. f. w., u. f. w.

Asphalt- & Cementarbeiten
übernehmen in bester solider Ausführung
unter Garantie 6868

L. Seebold & Co.

Vertreter **J. Créange, H 7, 4.**

Spiegel und Bilder,
Runder, Oval, Weiler-
Spiegel, Delbrückbilder,
Stahlische, Delgemälde in
Politur, Gold- und Barock-
Rahmen, auf Abzahlung bei
6078 H. Hofmann, H 3, 20.

Von heute an befindet sich der **Detail-Verkauf**
unserer Fabrikate in dem

neuerbauten Laden
C 1 Nr. 13.

Mannheim, 1. September 1885. 9021

G. P. Doll & Cie.

Brauerglasuren-, Lack-, Firnis- & Oel-
farben-Fabrik.

Seit **1. ds. Mts.** befindet sich mein
Bureau

B 4, 3, (Schillerplatz).

Mannheim, im September 1885.

Julius Helbling,
Rechtsanwalt. 9081

Tanz-Institut Kühnle.

Anfang **September** beginnt in meinem Institut der Unterricht. An-
meldungen hierzu baldigst erwünscht. **Extra- und Privat-Unterricht** zu
jeder beliebigen Tageszeit. 8627

J. Kühnle, A 3, 7 1/2

Institut Roth, C 1, 16.

Anfang des neuen Schuljahres: **Donnerstag, 17. September.** 9002

Gebrauchte Säcke

billig bei

Gebr. Koch, F 5, 10.

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel,

Kumpen, Knochen, altes Eisen, Messing,
Blei, Zink, leere Flaschen werden zu
den höchsten Preisen gekauft.
8481 E. Bromet, J 3, 30, part.

Mit ihr fahre nach Hause. Was Du hier gesehen hast, verstehst Du nicht,
nur ein Zufall führte Dich hierher. Zu Hause mehr. Jetzt geh!

Ohne eine Antwort abzuwarten, eilte Margot weiter. Ise, unter der
dämonischen Macht ihrer Cousine sich beugend, that wie diese gesagt. Durch
das Unterholz suchte sie den Weg wieder zu gewinnen, der sie umgekehrt nach
der Villa führen konnte.

Margot war bei Volker angelangt. Im Vorbeihuschen flüsternte sie die-
sen zu: Gehen Sie sogleich nach Hause in Ihr Zimmer und erwarten Sie
mich jeden Augenblick — muß es sein, die ganze Nacht! und schon eilte sie
weiter, auf die andere Gruppe zu, von der die Nahende endlich bemerkt worden
war. Nun änderte Margot ihren Ton, und laut jammernd wollte sie sich auf
ihren verwundeten Gatten stürzen.

Dieser machte eine barsche abwehrende Bewegung und knirschte grimmig
Ihr zu:

Eine verteuerte Kommission! Ich wußte es und werde wohl daran
glauben müssen. Der Satan hole Euch Alle!

Margot versuchte durch lamentirendes Neben diese unvorsichtigen Worte
den anderen Herren unverständlich zu machen. Sie wollte dabei den Gatten
sogar umschlingen und an sich pressen, doch nun wehrte der Arzt sie energisch
ab. Die Wunde sei ganz und gar nicht gefährlich, doch thäte Ruhe und rich-
tige Hülfe Roth. Der Verband, den er angelegt, genüge vorläufig, doch müsse
der Verwundete sofort nach Hause geschafft werden. Hastig erwiderte Margot,
daß glücklicher Weise ihr Wagen, der sie nach Eichenhain gebracht habe, in der
Nähe auf der Landstraße harre. Beim Betreten des Wäldchens habe sie die
Schüsse gehört, sei herbeigeeilt und so durch Zufall Zeuge des entsetzlichen
Zweikampfes, dessen Ursache sie nicht begreife, geworden.

Die Herren hörten kaum noch auf sie, den Hauptmann, der durch den
Blutverlust sich recht schwach fühlte, unterstützend, schritten sie mit diesem schon
dem Ausgang des Wäldchens entgegen.

Volker und Walten befanden sich nicht mehr auf der Pflanzung, sie hatten
sich bereits entfernt.

Bevor Margot zu ihrem verwundeten Gatten und dem Arzt in den
Wagen stieg, beauftragte sie den Bedienten, der neben dem Kutscher auf dem
Bock gesessen hatte, Fräulein Bontemps aus ihrer Pension, die sich nicht
allzuweit von Eichenhain befand, zu holen und in einem Fiaker nach der Villa
zu Fräulein Imhof zu führen. Dann verschwand auch sie in dem Wagen, der
mit seinen drei Insassen langsam der Stadt zufuhr.

Neuntes Kapitel.

Eine verhängnisvolle Nacht und nochmals das Märchen von der Prinzessin Ise.

Die Ankunft des verwundeten Hauptmanns in dem Hause des Kom-
merzienraths hatte die lebhafteste Bewegung in diesem sonst so stillen Auf-
enthalt hervorgerufen. Die Dienerschaft rannte hin und her, steckte die Köpfe
zusammen und erging sich in den ungeheuerlichsten Vermuthungen über den
blutigen Vorfall, den Niemand zu erklären vermochte, nicht einmal der Kutscher,
der den Verwundeten und seine Gattin nach Hause gefahren. Nur ein Duell
konnte stattgefunden haben, zu dem ein Zufall Frau von Lambert geführt, doch
mit wem und weshalb? Dies waren Fragen, welche zu unlöslichen Räthseln
wurden. Der alte Herr Imhof war außer sich und vermochte von der schein-
bar auf das furchtbarste erregten Margot keine Antwort auf seine Fragen zu

erhalten, weder zu erfahren, was eigentlich vorgegangen war, noch wo sich Ise,
die doch mit ihrer Cousine ausgefahren, zur Zeit befinde. Die Unruhe des
armen Vaters stieg mit jeder Minute und wurde fast eine tödtliche, bis endlich
Margot sich seiner erbarmte, von ihrem Gatten und ihrem Zimmer abließ und
ihm sagte, daß Ise wohl in wenigen Augenblicken eintreffen werde. Endlich
langte der sofort geholte Hausarzt, Medicinalrath Wenckheim an, und während
dieser des Hauptmanns Wunde untersuchte, einen regelrechten Verband anlegte,
zog Margot den Dunkel in ein entlegenes Zimmer. Hier, wo Niemand ihre
Worte, noch ihr Schluchzen hören konnte, fiel sie Herrn Imhof um den Hals
und begann ihm in herzzerreißender Weise ihr Leid zu klagen. Das entsetzliche
Duell schilderte sie ihm in den lebhaftesten Farben und mit tiefer Entrüstung
bezeichnete sie als Gegner einen Menschen, der die ihm erwiesene Freundlich-
keit durch den schändlichsten Undank vergolten habe und der kein anderer sei als
jener vordringliche junge Buchhalter Felix Volker. Soviel sie aus ihrem Munde
herausbringen können, sei jene Soiree, bei der Volker nicht die allerbeste
Rolle gespielt habe, die Ursache des Streites gewesen. Der junge Mann müsse
sich gewiss an einem öffentlichen Orte, in unpassender Weise darüber ausgelassen
haben — es könne kaum anders möglich sein — und Günther hätte ihn wohl
gebührend zurecht gewiesen. Nun sei der Arme, als Dank für die Vertheidigung
der Ehre ihres Hauses schwer — sogar lebensgefährlich verwundet worden, wie
sie dies aus den ausweichenden Worten und sonstigen Andeutungen des Arztes
befürchten müsse. Ein neues heftiges Weinen endete die lamentable doch wenig
geheure Darlegung der Ereignisse, wobei Margot den Dunkel abermals kramf-
haft umarmte, ihr Gesicht an seiner Brust barg, als ob sie nur einzig und
allein bei ihm Hülfe und Schutz finden könne — vielleicht auch nur um zu
verhüten, daß der alte Herr ihr in das Auge schaue, das wohl nicht im Stande
gewesen wäre, seinen ernstesten forschenden Blick auszuhalten.

Herr Imhof fühlte sich durch diese Mittheilung tief erschüttert, alles Blut
war aus seinen Wangen gewichen und seine sonst so gutmüthigen Züge drückten
schmerzliches Weh und Entrüstung aus. Doch mußte er dem Jammer seiner
Nichte nicht die erwartete Bedeutung beilegen, denn anstatt sie Worte des Trostes
hören zu lassen sagte er nur:

Und Ise — wo ist sie?

In Eichenhain, bei Fräulein Bontemps, entgegnete Margot rasch und
bereit wieder mit lebendigem Ton. Es ist mir unbegreiflich, daß beide nicht
schon längst angelangt sind.

Der Ausdruck dieser wenigen Worte war gegen den der früheren Rede
ein so verschiedener, daß er auffallen mußte und Herr Imhof auch erstant mit
dem Haupt emporfuhr. Dennoch entgegnete er nach kurzer Pause gelassen:

Ist sie bei Fräulein Lucie, dann darf ich ruhig sein und ohne Sorge
Ihrer Heimkehr entgegen sehen.

Margot wandte sich ab, scheinbar ihre Thränen zu trocknen, im Grunde
doch nur, um ein zorniges Aufleuchten ihrer Blicke, und die vor Grimm zittern-
den Lippen vor dem Dunkel zu verbergen.

Da erschien eine Dienerin und meldete, daß der Herr Medicinalrath den
Verband angelegt habe und Frau von Lambert zu sprechen wünsche, um im
Berein mit ihr die Pflege des Verwundeten anzuordnen. Hastig, einen heiligen
Eifer heuchelnd, enteilte Margot dem Gemach und von schweren Gedanken erfüllt
folgte ihr Herr Imhof.

In dem Schlafzimmer bot sich ihnen ein Anblick dar, der wenig Be-
rückendendes hatte. Der Blutverlust des Hauptmanns war ein ganz bedeutender

Gründlicher Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten...

Die Dreherei von Emil Fischer O 3, 8...

Schüler erhalten Pension und kann denselben auch Nachhülfe...

Eine Frau nimmt zum Erziehen an...

Stets frische Butter und Eier empfiehlt Josephine Müller Ww.

Ritolaus Gutfeisch U 2, 1, empfiehlt seine Glanzwäscherei...

Wohnung & Geschäft befindet sich von heute ab K 1, 17, Neckarstrasse.

C. Koblenz. Frau Lauckstein, Q 7, 3a, bringt ihre Feinwäscherei...

Ich bringe hiermit meine Glanzwäscherei in gute empfehlende Erinnerung...

Wasch zum Waschen u. Fäden wird in und außer dem Hause angenommen.

Neue verfertigte Gobelbänke in haben. J 3, 18.

Gründlicher Klavier- u. Violinunterricht wird erteilt.

Dükketter zum Gebrauch für Jedermann steht zur Verfügung.

Alle Arbeiter bestimmen ihre Schürze weiß, blau und grün.

Neue Taschlappen für alle Hosentypen.

Händer werden in und aus dem Leibhaus unter Verschwiegenheit besorgt.

Die Frau, die am Samstag Abend im Laden des Hrn. Landt, S 1, 8...

Verloren Ein junger brauner Spitzer, auf den Namen Bug hörend...

Zu kaufen gesucht Ein Haus im Bezirk von 20-30,000 Mk.

Birnen in jedem Quantum verkauft Wilh. Brandt.

Laubfrösche kauft M. Siebened, G 2, 7.

Brillen kauft man gut und billig E 2, 12, 2. Herzmann.

Lumpen, Knochen, Metalle und dergleichen kauft E. Schneider.

Verlorene Kleider, Schuhe u. Stiefel kauft zum höchsten Preis.

Cylinder-Hüte kauft E. Herzmann, E 2, 12.

Zu verkaufen 1 vollständige Spezialeinrichtung...

Mehrere größere Chöre billig zu verkaufen.

Darzer Dänen 5 W. pr. St. Diesel- und Stockfischen...

Eine größere Partie guter haltene Karle sind sofort billig zu verkaufen.

Wisten sind billig zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Thüren sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Pianino kreuzsaitig, neu, billig abgegeben.

Violone billig z. v. G 3, 12, part. 8844

Wein- und Mostfässer billig zu verkaufen.

Wegem Umgang seine Darzer, junge Vögel von 3 Wk.

Ein vollkommener Velociped billig zu verkaufen.

Ein hölzerner Brunnen mit Beschlag billig zu verkaufen.

Ein großer Herd billig zu verkaufen.

Schöne blühende Oleanderbäume zu verkaufen.

Ein junger Affenpinscher (Männchen) zu verkaufen.

Ein großer Santovofen billig zu verkaufen.

Eine ganz neue Handnähmaschine und 1 Schuhmachernähmaschine...

Stellen suchen Ein Bautechniker sucht, wenn auch nur vorübergehend...

Ein zuverlässiger Mann sucht Stelle als Ausläufer...

Eine reiseliche Frau sucht Monatsdienst...

Eine Wittwe, tüchtig im Nähen und Flicken...

Eine Frau wünscht Beschäftigung im Waschen und Putzen...

Ein Herr, ein tüchtiges Mädchen, das Waschen und Putzen...

Ein braves, ehrliches Mädchen, das Waschen kann...

Stellen finden Tüchtige Accidenzsetzer gesucht.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei E 6, 2.

3-4 gute Schreiner finden dauernde Beschäftigung.

Ein tüchtiger Modellschreiner sofort gesucht.

Wannheimer Maschinen-Fabrik Mohr & Federhaff.

Gesucht ein tüchtiger Windenmacher auf Land- u. Winterarbeit.

Bei lobendem Verdienst wird für einen gangbaren Artikel ein tüchtiger, gut empfohl. Handwerker...

Ein junger Haus- und Zäuberische gesucht.

Ein tüchtiger Maschinenehrer für Locomobile sofort gesucht.

Für Mannheim und Umgegend wird ein Provisions-Reisender...

Schneider Ein junger Burche von 16 bis 18 Jahren gesucht.

Aufs Ziel perfekte und bürgerliche Köchinnen, Mädchen für alle Arbeiten...

Comploir Fuhr, C 4, 4. Wir suchen für unser Garn-, Kurz-, Weiß- & Strumpfwaren-Geschäft...

Herrschafstochter, Zimmermädchen, reinl. Hausmädchen werden aufs Ziel gesucht.

Kellnerinnen, Köchinnen für hier und auswärts fortw. gesucht.

Gut empfohlene Mädchen suchen und finden Stelle...

Modes. Lehrmädchen gesucht.

Tüchtige Mädchen jeder Art suchen und finden gute Stelle...

Mehrere Strickerinnen gesucht von Carl Fischer, Ludwigshafen.

Ein ordentliches zuverlässiges Mädchen, welches auch waschen kann...

Zum Ziel wird ein braves Mädchen, das bürgerlich kochen kann...

Arbeiterinnen gesucht. Emma Blum, D 8, 1b.

Ein Herren- und Damenutgeschäfft sucht Lehrmädchen mit angenehmem Verhören...

Spengler-Lehrling gesucht. 9084 Wunder & Bühler, F 4, 9.

Miethgesuche Ein kleines Haus wird zu mieten gesucht.

1 Ausstellungsloft für Schuhwaren zu mieten gesucht.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche u. Speiseraum...

Ein Herr sucht 1 Herr 1 Zimmerkollege.

Ein Parterrezimmer für ein ruhiges Geschäft...

In der Nähe des Paradeplatzes wird ein geräumiges Parterre-Magazin...

Eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern nebst Zubehör...

2-3 Parterre-Zimmer für Magazin und Comptoir...

2. St., 1 junger Mann als Zimmerkoll. gef.

2 Stg. h., wird 1 anständ. Zimmerkoll. gef.

Zu vermieten (Wohnungen) B 2, 12 vis-a-vis dem Theater, eine schöne helle Wohnung...

an den Planken sind 4 Mans.-Zimmer gef. ob. im Ganzen an eine kleine Familie...

4. St., 1 Zimmer mit oder ohne Möbel an ein Fräulein zu vermieten.

1 Wohnung 2 Zimmer u. Küche, bis 20. d. M. beziehb., z. v. Näheres daselbst.

Zimmer und Küche, nur an 1 einzelne Person zu vermieten.

Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Keller sogleich zu vermieten.

kleine Wohnung und 1 leeres Zimmer zu verm.

2 kleine Wohnungen sofort zu vermieten.

1 Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör zu verm.

3. St., 2 Zimmer und Küche zu verm.

frendl. Gaupenwohnung 2 Zimmer zu verm.

ein Laden und mehrere Wohnungen zu verm.

Hinterhaus, 2 Stiegen hoch, 1 schöne helle Wohnung...

3 Zimmer nebst Küche zc. sofort zu vermieten.

3 Laden mit Wohnung zu vermieten.

2. St., 2 Zimmer und Küche zu vermieten.

2. St., 2 Zimmer und Küche zu verm.

1. leeres Parterrezimmer sofort an eine einzelne Person zu verm.

1 helle Werkstatt zu vermieten.

Redargarten, 1 Wohnung zu verm.

vereinslokal zu vermieten.

zum goldnen Wolf. Ein schönes separates Zimmer für Gesellschaften oder Vereine...

(Schlafstellen.) C 4, 3 4. St., gute Schlafstelle an 1 sol. Mann zu verm.

8. St., gute Schlafstelle sofort zu verm.

2. St. Hinterh., 1 gute Schlafst. z. v.

4. St., Schlafstelle zu vermieten.

1. St., 1 schöne Schlafstelle sofort zu verm.

frendl. möbl. Zimmer z. v. Näh. S. St. 8700

4. St., möbl. Zimmer an 1 solb. Herrn z. v. 8816

3. St., 1 möbl. Zimmer zu vermieten.

Marzipan, 1 schön möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, sofort zu verm.

ein prächtiges Möbelen in Logis gesucht.

1 einladend möbl. Zimmer zu verm.

2. St., 1 frendl. möbl. Zimmer zu verm.

1 einlad. möbl. Z für 1 sol. Mädchen gef.

2. St., 1 gut möbl. Zimmer für 1 sol. Herrn gef.

2. St., 1 schön möbl. Z. sogleich zu verm.

1 möbl. Zimmer auf die Straße zu verm.

1 Treppe, sch. möbl. Z. billig zu verm.

3. St., möbl. Z. (sol. an 1 Herrn) zu verm.

2. St., 1 schön möbl. Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten.

1 einlad. möbl. Zimmer zu vermieten.

2. St., 1 schön möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, zu verm.

2. St., gut möbl. Z. sogleich zu verm.

ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

1 schön möbl. Zimmer, mit zwei guten Betten, an zwei junge Leute mit Kasse zu verm.

2. St., 1 einlad. möbl. Zimmer zu verm.

4. St., 1 möbl. Zimmer an einen anständigen Herrn oder Dame zu vermieten.

Dammstr., 4. St. 1 schön möbl. Zm. z. v.

Ein fein möbliertes Zimmer bis 1. Sept. zu verm.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Ein schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Ein hübsch möbliertes Zimmer sogleich zu verm.

Ein großes gut möbl. Zimmer, mit zwei guten Betten...

Zwei große, schön möblierte Zimmer (Schlaf- und Wohnzimmer) für zwei junge Leute...

2. St., 1 schön möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, sofort zu verm.

2. St., 1 schön möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, sofort zu verm.

2. St., 1 schön möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, sofort zu verm.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten mache ich hiermit die traurige Mittheilung von dem heute Morgen nach langem Leiden erfolgten Ableben unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Anna Hammer

im 40. Lebensjahre. 9201
Um stille Theilnahme bitte

Zum Namen der Hinterbliebenen:
Julius Hammer.

Mannheim, 8. September 1885.

Schulmärtzen, in allen Größen
Kindertragen, in weiß und farbig
Savallières, in neuen Dessins
Kindertaschentücher, weiß und mit
farb. Bördchen
empfiehlt in neuer Auswahl und zu sehr mäßigen Preisen

Friedrich Bühler,

D 2, 11 Theaterstraße.

Cafe Victoria.

Neulich frischer Sendung

Münchener Cberl

(direkt vom Kaff.)

Großer Mayerhof.

Heute Donnerstag Abend



Würstsuppe u. hausgemachte Würste
und Sauerkraut. 9189

Käferthal

Johann Herrweth, Schuhmachermeister

Friedrichstraße No. 228.

Herrenstiefel mit Doppelsohlen, wasserdicht	17.—
do. mit Doppelsohlen	14.—
do. Augstiefel mit Doppelsohlen	12.—
do. Vorstich	8.—
Frauenzugstiefel, fein Kolb- und Kildeder	8.80
do. Schnürstiefel hoch und stark, mit Nägeln	6.80
Frauenpantoffel und Schnürschuh mit Plüsch und Leder	5.—
Knaben- und Knabenstiefel	von 5 R. an.
Reparaturen.	
Sohlen und Fleck von Herrenstiefeln	2.50
do. von Frauenstiefeln	2.—
do. von Lächter und Knabenstiefeln	1.80
do. von Kinderstiefeln	1.50

Alle übrigen Reparaturen verhältnismäßig billig.
Alle Aufträge werden schnell und prompt besorgt. 8938

Ein große Partie
Herrenzugstiefel per Paar **M. 7.—**
sowie eine große Partie
Damenzugstiefel per Paar **M. 6.—**
F 2, 17. **Carl Lang.** F 2, 17.

Meine
Leihbibliothek,
in welcher stets die neuesten und hervorragendsten belletristischen deutschen und französischen Werke in ungezählten Aufnahmen finden, empfehle ich. Besichtigung gef. Besichtigung. 9055a
Cataloge gratis.
Franz Lauf,
H. Dieter'sche Buchhandlg.
in Mannheim, D 3, 11 1/2.

Mein
Journal-Lesezirkel,
worin die besten deutschen, französischen und englischen Zeitschriften enthalten, sei hiermit gef. Besichtigung bestens empfohlen.
Beitritt kann jederzeit erfolgen. 9085b
Prospecte gratis.
Franz Lauf,
H. Dieter'sche Buchhandlg.
in Mannheim, D 3, 11 1/2.

Polster, Kastenmöbel und Spiegel, Sprungfedern, Rosshaar, Seegrass und Strohmattlatzen. 8868
Gebr. Born, S 1, 4, Breitenstraße.

Wässer!
(Wein- u. Mostfässer)
in allen Größen stets billig zu haben bei
Freih. Bomhard, L 15, 5.
Lager:
Schwegingerstraße, Altes Gäßchen. 8829

Linoleum (Korksteppich) anerkannt best. Fußbodenbelag. Kerstl. empfohlen. Preisende Parquet- und Leinwand. Muster franco. S. Oppenheimer, Gummi-Waaren-Bazar, Mannheim.

Großes Lager in
wollene Strickgarne
schon von 10 Pfg. an bei
Karl Fischer,
Ludwigsbafen.
Eigene Maschinenstrickerei.



Allgemeine Kranken und Sterbefälle der Metallarbeiter.

Sonntag d. 8. Sept. Nachmittags 3 Uhr
im Lokal: Englischer Garten (Schneckenbude)

Ausserordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung:
1. Wahl eines Kassiers,
2. Berichtabens.
Um zahlreiche Theilnahme bitte
Der Vorstand.

Bezirks-Gewertverein der Fabrik- und Hand-Arbeiter.

Ortsverein I.
Sonntag, den 8. September feiert der Ortsverein II. sein

I. Stiftungs-Fest

in den Lokalkitäten zum „Grünen Haus.“ Wir richten die freundliche Bitte an unsere Mitglieder sich zahlreich bei der Feier theilnehmen zu wollen.
9040
Der Vorstand.
NB. Diejenigen Mitglieder, die dem Sparverein beitreten wollen, mögen sich der unserem Kassier, Herrn E. Kufelm, einschreiben lassen. E. D.

Kameradschaftl. Silbverein.

Am Samstag, d. 5. September Abends 9 Uhr,
Vorstands-Sitzung
bei **Christian Nitz.**
9188 **Der Vorstand.**

Frohsinn.

Sonntag den 8. ds. Abends 8 Uhr anfangend
Humoristische Abend-Unterhaltung
im Lokal mit
L. M. B.
wozu wir unsere Mitglieder mit Familie freundlich einladen. 9016
Der Vorstand.

Restauration Keiffel,

zum Ofenlag, C 2, 13.
Samstag, 5. September 1885,
74.
Schlacht-fest,
wozu einladet
9055 **Die Ochsenwirthin.**
Wotto: Wer mit kommt, der frisst mit.

Graham-Brod

aus bestem Weizenmehl gebacken, für Magen- und Verdauungsleiden unentbehrlich, ebenso meinen Carlstädter Zwieback empfehle ich täglich frischer schöner Waare. 6188
F. A. Martin, O 3, 13.

Süßen Apfelmost

täglich frisch von der Kelter. 8844
Zweibrücker Hof, Q 4, 6.
Täglich frisch gefilterten
Süßen Apfel-Most.
9784 **C. Weiffel.**

Spreuer und Kleie

billig bei
Gebr. Koch. 8906

Eiernudeln

täglich frisch in bester Qualität
Sigmund Gelb,
8944 P 2, 8 1/2.

Guten Mittag- und Abendtisch

einzelu und im Abonnement empfiehlt **Witz Grimm, E 1, 8.** 8809
Mittag- und Abendtisch
einzelu und im Abonnement. 8992
D 6, 12, „zum goldenen Wolf.“
Für junge Leute.
Guter bürgerlicher Mittag- und Abendtisch in H 7, 2, 3. St. 8329

Eiernudeln

per Pfund 70 Pfg. empfiehlt **Joseph Kreis Wittwe, H 6, 15.** 8824

Essig- und Salzgurken, Apfelmus, Frucht- und Weinessig, pr. Kerulische per Pfd. 28 Pfg. 8487 **W. Bedert, S 4, 20.**

Marinierte Häring à St. 12 Pfg. Holländer Häring à St. 6 Pfg. bei **G. Schmitt, S 2, 15.** 8981

Limburger-Käs, per Pfd. 25 Pfg. bei **G. Schmitt, S 2, 15.** 8779 F 2, 7 1/2 Gaupenwohnung zu vermieten. 9191

Stadt-Park Mannheim.

Freitag, den 8. September
(Bei aufgehobenem Abonnement)

Grosses Concert

von
Eduard Strauss

Kaiserl. Königl. österr. Hofballmusik-Direktor, kaiserl. brasil. Ehren-Hofkapellmeister mit seiner Kapelle aus Wien, auf der Rückkehr von seiner Kunstreise nach London.

Anfang Abends 8 Uhr.
Eintrittspreise: Nichtabonnenten M. 1.50, Abonnenten M. 1.— Kinder unter 12 Jahren 50 Pfg.
NB. Es findet nur dies eine Concert statt.
Das Abonnement ist von 4 Uhr ab aufgehoben.

Stadt-Park Mannheim.

Dienstag, den 1., Donnerstag, den 3. und Samstag, den 5. September, jeweils Abends 8 Uhr

GROSSES CONCERT

ausgeführt von der neuen Kapelle unter Leitung des Hofmusikns
Herrn **W. Herrmann.** 9008
Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

Letzte Woche.
Mannheim vor der Kettenbrücke.

Eden-Theater.

In diesem Genre größtes u. elegantestes Continental-Etablissement.

Heute Donnerstag
Grosse Gala-Parforce-Vorstellung.
Abschiedsauftritt des weltberühmten Zaubers, Geisteserschmieds und Illusionisten
Monsieur Boitler de Cotta
in seinen großartigen Darstellungen im Gebiete der Abracadabera indischen Zauberei.

Neu! Das mysteriöse Vogelhaus. Neu! Das Schlangenwunder der Wüste Sahara. Die geheimnißvolle Wäandlung des Quailen von Bagdad. Der Fischfang in der Luft.
Nochmals zum letzten Male:

Die Hinrichtung
eines beliebigen fremden Herrn aus dem Publikum.
Große Hinrichtungs-scene im 19. Jahrhundert.
Malerische Reisen durch die herrlichsten Gegenden der Welt.
Graf Casadorino in den Ruinen von Castra.
Große Original-Geister- und Schenker-Bantomime mit großartigen Feuer- und Licht-Effekten.
Zum Schluss
500,000 Teufel.
Anfang 8 Uhr, Kassenöffnung 7 Uhr. 9197

Groß. Hof- und Nationaltheater

Freitag, 4. Benefice-Vorstellung.
den 4. September 1885. Vorrecht der B-Abonnenten.
(Mit aufgehobenem Abonnement).
Zum Vortheil der Hoftheater-Pensions-Anstalt.

Ein Sommernachtstraum

in 8 Abtheilungen von Shakespears, überseht von Schlegel.
Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Theseus, Herzog von Athen	Herr Neumann.
Egeus, Vater der Hermia	Herr Berner.
Lysander, Liebhaber der Hermia	Herr Curry.
Demetrius, Liebhaber der Hermia	Herr Robius.
Philoftrat, Kuffch. d. Luftfahrten a. Hofe d. Theseus	Herr Eitel.
Quana, der Zimmermann	Herr Graf.
Schnod, der Schreiner	Herr Wofel.
Pettel der Weber	
Flanck, der Wälgensäder	Herr Bauer.
Schnauz, der Kesselfäder	Herr Ditt.
Schluder, der Schneider	Herr Gidrot.
Hypollita, Königin d. Amazonen, m. Theseus verlobt	Frau Schlüter.
Hermia, Tochter des Egeus	Käuf. Berger.
Helena	Hil. d. Rothenberg.
Oberon, König der Elfen	Käuf. De Kant.
Titania, Königin der Elfen	Käuf. Wagner II.
Put oder Robin Gutgefell, ein Elfe	Frau Robius.
Erster	Käuf. Prohaska.
Zweiter } Elfen	Frau Seibert.
Dritter } Elfen	Käuf. Schelly.
Spinnweb,	Käuf. Reser.
Wotte,	Käuf. Rüdchen Zug.
Sensamen,	Marie Wendt.
Pyramus,	Anna Koch.
Thyris,	
Flaub,	
Mondschein,	
Obwe,	

Elfen in Oberon's und Titania's Gefolge. Gefolge des Theseus. Waage.
Scene: Athen und ein nahegelegener Wald.
* Pettel, der Weber . . . Herr Ders als Gast.

Die Tänze und Gruppenstrangen sind arrangirt von Frau Cuthenthal und ausgeführt von derselben, dem Balletpersonal und den Kinder-Gleuten.
Sämmtliche Decorationen sind entworfen und ausgeführt von Herrn Hoftheatermaler Oscar Kuer.

Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassenöffnung 1/6 Uhr.
Alle Freibillets sind für heute aufgehoben.
Keine Preise.